

Leitfaden Monitoring der Wertschöpfung durch Tourismus in den Nationalen Naturlandschaften

Impressum

Herausgeber: Nationale Naturlandschaften e. V.
Pfalzburger Straße 43/44 | 10717 Berlin

Telefon: +49 (0)30 2887882-0

E-Mail: info@nationale-naturlandschaften.de

Internet: www.nationale-naturlandschaften.de

Autor*innen: Dr. Lisa Majewski, Anna Frieser,
Dr. Manuel Woltering,
Prof. Dr. Hubert Job
Universität Würzburg, Institut für
Geographie und Geologie

In Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe
Forschung & Monitoring der
Nationalen Naturlandschaften
Verantwortlich bei>NNL e. V.:
Dr. Neele Larondelle

Gestaltung: artistil DESIGNAGENTUR, artistil.de

Druck: auf 100% Recyclingpapier

Stand: November 2025

Inhalt

Glossar	4
1. Einleitung	7
1.1 Hintergrund und Ziel	7
1.2 Direkte, indirekte und induzierte regionalökonomische Effekte	9
1.3 Überblick über den Leitfaden und die zentralen Analyseparameter	10
2. Grundlagen und Definitionen	13
2.1 Untersuchungsregion	13
2.2 Besuchstage	16
2.3 Besuchstypen	16
2.4 Affinität	18
2.5 Ausgaben	19
3. Erhebungsmethodik	21
3.1 Erhebungsinstrumente	21
3.2 Erhebungsstandorte	22
3.3 Erhebungstermine	23
3.4 Schulung des Interviewpersonals	24
3.5 Erhebungsablauf	25
3.6 Zählungen mit Blitzinterviews	27
3.7 Lange Interviews	30
4. Analysemethodik	33
4.1 Aufbereitung der Zähl- und Blitzinterviewdaten	33
4.2 Aufbereitung der langen Interviewdaten	35
4.3 Hochrechnung der Zählungen auf Tageswerte	36
4.4 Hochrechnung der Zählungen auf Jahreswerte	38
4.5 Hochrechnung der gesamten Besuchstagezahl	40
4.6 Gewichtung der Interviewdaten	41
5. Fragebogenmodule	45
Literatur	59

Glossar

Affinität

Verbundenheit einer Person zu einer Nationalen Naturlandschaft, die anhand des Wissens über den Schutzstatus der Region sowie der Bedeutung der Nationalen Naturlandschaft für die Reiseentscheidung gemessen wird. Personen mit korrektem Wissensstand, für die das Biosphärenreservat (BR), der Nationalpark (NLP) oder der Naturpark (NRP) eine große oder sehr große Rolle bei der Reiseentscheidung spielt, werden als Biosphärenreservats- bzw. Nationalpark-, bzw. Naturparkbesucher*innen im engeren Sinn bezeichnet.

Aufenthaltsdauer

Zeitspanne, die Besucher*innen in der Untersuchungsregion verbringen, gemessen vom Ankunfts- bis zum Abreisezeitpunkt am Zielort.

Ausgaben

Geldbetrag, den Besucher*innen während ihres Aufenthaltes in der Untersuchungsregion bei touristischen Leistungsanbietern ausgeben. Nicht enthalten sind die Ausgaben der Besucher*innen für ihre Anreise (z. B. für Treibstoff, Zugfahrkarte) oder vorher gekaufte Produkte (z. B. Reiseführer).

Besuche

Anzahl der Aufenthalte einer Person an einem bestimmten Ort. Da eine Person an einem Tag mehrere Orte aufsuchen kann, können auch mehrere Besuche entstehen. Diese Kennzahl wird vor allem verwendet, um die touristische Frequentierung eines spezifischen Standortes zu beschreiben.

Besucher*in

Eine Person, die eine Nationale Naturlandschaft zu Freizeit- oder Erholungszwecken bzw. zu Geschäftsreisen aufsucht, also nicht dort lebt und dort keiner Beschäftigung nachgeht.

Besuchstage

Anzahl der in der Untersuchungsregion verbrachten Tage von Tages- oder Übernachtungsgästen. Besuchstage berücksichtigen die Dauer des Aufenthalts von Besucher*innen (= Personen) in einer Nationalen Naturlandschaft als zeitliche Größe und sind daher von den einzelnen Besuchen (= Aufsuchen der Nationalen Naturlandschaft oder bestimmten Orten, ggf. mehrmals am Tag) zu unterscheiden.

Besuchstyp

Kategorisierung der Besucher*innen nach Herkunft und Aufenthaltsform in Einheimische*r, Tages- oder Übernachtungsgast (aufenthaltsbezogen) bzw. nach Affinität in Biosphärenreservats-/Nationalpark-/Naturparkbesucher*innen im engeren Sinn und sonstigen Besucher*innen (motivationsbezogen).

Besuchsstruktur

Verteilung der Besuchstypen innerhalb des gesamten Besuchsaufkommen.

Blitzinterview

Kurzes Interview von etwa 30 Sekunden Dauer zur Erhebung aufenthaltsbezogener Besuchstypen: Tagesgäste, Übernachtungsgäste oder Einheimische, einschließlich der Unterkunftsart bei Übernachtungsgästen sowie der Postleitzahl des Wohnortes aller Besucher*innen. Die Befragungen erfolgen in festgelegten Interviewfrequenzen entsprechend der jeweiligen Aktivitätsform.

Biosphärenreservat-/Nationalpark-/Naturparkbesucher*in im engeren Sinn

Besucher*in eines Biosphärenreservats, eines Nationalparks oder eines Naturparks, welcher/welchem die Existenz des jeweiligen Großschutzgebiets bekannt ist und für welche*n das Biosphärenreservat, der Nationalpark oder der Naturpark eine große oder sehr große Rolle für den Besuch der Region spielt.

Direkte Wertschöpfung

Unmittelbarer Mehrwert aus touristischen Ausgaben für touristische Leistungsanbieter (z. B. Hotels oder Gastronomie). Die Wertschöpfung umfasst das Arbeitnehmerentgelt im Inland, den Nettobetriebsüberschuss, sonstige Produktionsabgaben abzüglich Subventionen und Abschreibungen.

Einheimische*r

Person ohne Übernachtung, die anhand ihrer Postleitzahl als ortsansässig gilt.

Einkommensäquivalent

Fiktive Anzahl an Personen, welche durch die Ausgaben der Besucher*innen in den Untersuchungsregionen ein Einkommen beziehen. Die Größe dient als Proxy für die durch den Tourismus generierten Arbeitsplätze.

Indirekte Wertschöpfung

Mehrwert, der in vorgelagerten Betrieben durch touristische Ausgaben bei der Beschaffung von Vorleistungen entsteht. Dazu zählen Lieferanten, Dienstleister oder Zulieferbetriebe, deren Umsätze und Beschäftigung vom Tourismussektor beeinflusst werden.

Induzierte Effekte

Zusätzlicher Mehrwert, der durch Konsumausgaben der lokalen Bevölkerung entsteht, zum Beispiel in nachgelagerten Betrieben.

Langes Interview

Etwa 10-minütiges Interview zur Erfassung aufenthalts- und motivationsbezogener Merkmale von Besucher*innen anhand eines standardisierten Fragebogens.

Multiplikator

Koeffizient, welcher das Verhältnis zwischen dem Umfang der gesamten regionalökonomischen Effekte (direkte, indirekte und induzierte Effekte) zu den direkten Effekten beschreibt.

Produktionswert

Gesamtwert aller von touristischen Leistungsbetrieben in einer Region innerhalb eines bestimmten Zeitraums hergestellte Güter und Dienstleistungen.

Regionalökonomischer Effekt

Durch die Ausgaben der Besucher*innen ausgelöster wirtschaftlicher Impuls, gemessen in Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekten (= Einkommensäquivalent).

Tagesgast

Besucher*in, welche*r die Nationale Naturlandschaft im Rahmen eines Tagesausflugs besucht, d. h. dort nicht übernachtet.

Tagestyp

Einordnung eines Tages anhand der Kriterien Saison (Neben-, Sommer- oder Wintersaison), Wochentag (Wochenende oder Werktag) und Wetterlage („gut“ oder „schlecht“). Die Kombination dieser drei Variablen ergibt insgesamt 12 mögliche Tagestypen.

Übernachtungsgast

Besucher*in, welche*r im Rahmen eines (Kurz-)Urlaubes in der Region der Nationalen Naturlandschaft übernachtet.

Untersuchungsregion

Administrative Region, die die Gesamtfläche aller Gemeinden umfasst, die vollständig oder teilweise in den Zonen der Biosphärenreservate/Naturparke liegen oder an die Nationalparks angrenzen.

Vorleistung

Verbrauchte oder verarbeitete Güter und Dienstleistungen zur Bereitstellung eines touristischen Angebots.

Wertschöpfung

In den volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen definiert als Produktionswert minus Vorleistungen. Sie umfasst das Arbeitnehmerentgelt im Inland, den Nettobetriebsüberschuss, sonstige Produktionsabgaben abzüglich Subventionen und Abschreibungen.

Wertschöpfungsquote

Anteil der regionalen Wertschöpfung am Produktionswert. Der verbleibende Rest sind die Vorleistungen. Auf der indirekten Wirkungsebene Anteil der Wertschöpfung an den Vorleistungen.

Wirkungsanalyse

Systematische Untersuchung, welche ökonomischen, ökologischen oder sozialen Effekte durch eine Maßnahme, ein Projekt oder eine Aktivität entstehen. Ziel ist es, die direkte, indirekte und ggf. induzierte regionale Wertschöpfung messbar zu machen und Einkommensäquivalente zu berechnen.

1. Einleitung

1.1 Hintergrund und Ziel

Die Nationalen Naturlandschaften (NNL) – bestehend aus Nationalparks (NLP), Biosphärenreservaten (BR), Naturparks (NRP) und Wildnisgebieten (WG) – bilden eine tragende Säule des Naturschutzes in Deutschland. Gleichzeitig sind sie Motoren der regionalen Entwicklung. Besonders in ländlich geprägten Räumen übernimmt der Tourismus eine zentrale Rolle: Er schafft Einkommen und Arbeitsplätze, stärkt die regionale Wertschöpfung und trägt damit wesentlich zur Attraktivität und Lebensqualität der Regionen bei. Diese ökonomische Dimension ist ein entscheidender Faktor für die gesellschaftliche Akzeptanz und die politische Legitimation von Naturschutzmaßnahmen sowie der NNL insgesamt.

Vor diesem Hintergrund ist die systematische Erfassung der wirtschaftlichen Effekte des Tourismus von großer Bedeutung. Das **sozioökonomische Monitoring (SÖM)** stellt hierfür das zentrale Instrument dar. Es macht die Wechselwirkungen zwischen Natur, Mensch und regionaler Wirtschaft sichtbar und messbar. Mit dem Fokus auf die touristische Wertschöpfung übersetzt das SÖM die immateriellen Werte des Naturschutzes in nachvollziehbare ökonomische Kennzahlen. Damit wird der Beitrag der NNL zur regionalen Entwicklung vergleichbar und transparent. Ein wirksames SÖM erfasst:

- wie viele Menschen die NNL für Tagesausflüge oder (Kurz-) Urlaube besuchen,

- welche Rolle die NNL bei der Reiseentscheidung spielen,
- welche Ausgaben für Übernachtung, Verpflegung, Einzelhandel oder Dienstleistungen getätigt werden,
- welche wirtschaftlichen Effekte daraus in Form von Umsatz, Wertschöpfung und Beschäftigung resultieren.

Qualitätsmerkmale wie **Regelmäßigkeit, Standardisierung, wissenschaftliche Validität, methodische Effizienz und institutionelle Verankerung** sichern die langfristige Tragfähigkeit eines Monitoringsystems. Über die reine Datenerhebung hinaus dient das SÖM als strategisches Steuerungsinstrument für eine evidenzbasierte Naturschutz- und Regionalentwicklungspolitik. Die Ergebnisse unterstützen das Management der Schutzgebiete, liefern eine belastbare Grundlage für politische Argumentation und die Legitimation öffentlicher Investitionen. Sie ermöglichen eine fundierte Bewertung der touristischen Nutzung, die Integration in internationale Berichtspflichten (z.B. der CBD oder des UNESCO MAB-Programms) und Förderprozesse sowie eine bundesweite Erfolgskontrolle der Naturschutzpolitik. Einheitliche Indikatoren und standardisierte Methoden gewährleisten Vergleichbarkeit zwischen Regionen und eine Aggregation auf nationaler Ebene – eine wichtige Voraussetzung für kohärente

Berichterstattung und transparente Kommunikation gegenüber Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit. Die konzeptionellen und methodischen Grundlagen des SÖM wurden in den vergangenen 25 Jahren durch zahlreiche empirische Studien gelegt, überwiegend gefördert von Bundesbehörden, Stiftungen und Schutzgebietsverwaltungen und durchgeführt an der Universität Würzburg (Job et al. 2013; 2016, 2021, 2023, 2026; Majewski 2024; Majewski et al. 2025; Mayer/Job 2014; Woltering 2012). Bereits recht früh wurde ein erster Leitfaden herausgegeben, an dessen Methodik sich in den weiteren Erhebungen stets orientiert, diese jedoch auf gebietstypische Gegebenheiten adaptiert wurde (Job et al. 2006). Mit diesem methodischen Fundament konnten die regionalökonomischen Effekte des Tourismus in allen deutschen NLP und BR über die Jahre mindestens einmal systematisch untersucht werden (Job et al. 2016; 2023). Darüber hinaus wurden einige NRP erhoben (Job et al. 2026). Ziel war es, das Tages- und Übernachtungsgastaufkommen sowie die Rolle der NNL für die Reisemotivation der Besucher*innen differenziert zu erfassen und eine belastbare Datengrundlage für Hochrechnungen und bundesweite Vergleiche zu schaffen. Durch ein einheitlich angewandtes Standardverfahren wurden die Ergebnisse vergleichbar und aggregierbar. Nach der Studienphase (2000–2023) folgt nun die Übergangsphase, in

der wissenschaftliches Know-how in die Praxis transferiert wird. Hierbei wurde angeregt, ein gemeinsames Engagement zur Verstärkung des SÖM in den NNL zu mobilisieren. Dieser Wissenstransfer war partizipativ gestaltet und erfolgte unter Einbindung von Gebietsverwaltungen, Fachgremien, Forschungseinrichtungen und Umsetzungspartner*innen. Wichtige Meilensteine waren:

- eine Schwerpunkt-Sitzung zum Thema auf dem NNL-Jahrestreffen der AG „Forschung und Monitoring“ (November 2024),
- ein Online-Austausch zu methodischen Aspekten (März 2025),
- ein vertiefender Workshop an der Universität Würzburg (Juli 2025).
- Online-Austausch zu den nächsten Schritten (Oktober 2025)

Ergebnis dieses Prozesses ist ein breiter fachlicher Konsens über Notwendigkeit, Machbarkeit und methodische Ausgestaltung eines einheitlichen SÖM innerhalb der NNL.

Der vorliegende Leitfaden überführt diesen Konsens in ein **praxisnahes, methodisch fundiertes Instrumentarium** für die Durchführung entsprechender Studien. Er richtet sich sowohl an Gebietsverwaltungen, die Evaluierungen selbst umsetzen, als auch an externe Dienstleistende. Kernstück ist ein modulares Studiendesign, das **quantitative Erhebungen** (Zählungen, Befragungen) mit **strukturellen Analysen** der Tourismusinfrastruktur kombiniert. So lassen sich die touristische Nutzung und ihre sozioökonomischen Effekte differenziert nach Gebiet, Besuchstyp, Affinität und Ausgabenkategorie belastbar berechnen.



Regionale Weiterentwicklungen

Neben dem im Leitfaden beschriebenen Standardverfahren haben

sich in einzelnen Nationalen Naturlandschaften eigenständige, praxisnahe Weiterentwicklungen etabliert. Diese entstanden insbesondere dort, wo spezifische lokale Rahmenbedingungen oder Datenquellen – etwa Zählgerätsdaten zur Abschätzung des Besuchsaufkommens – eine Anpassung des Vorgehens erforderlich oder sinnvoll machten. Solche Anpassungen betreffen beispielsweise die Schätzung von Besuchen außerhalb der Erhebungsstandorte, die Berücksichtigung von Mehrfachbesuchen pro Tag oder eine regionale Abgrenzung nach touristischen statt administrativen Kriterien.

Diese lokalen Weiterentwicklungen zeigen, dass eine methodisch fundierte und zugleich flexible Anwendung des SÖM möglich ist. Für die bundesweite Vergleichbarkeit der Ergebnisse bleibt die Orientierung am Standardverfahren zentral; zugleich soll das Verfahren hinreichend adaptiv gestaltet sein, um auf regionale Besonderheiten eingehen zu können.

1.2 Direkte, indirekte und induzierte regionalökonomische Effekte

Während eines Aufenthalts in einer NNL bei einem Tagesausflug oder einer Übernachtungsreise geben Besucher*innen Geld für verschiedene Produkte und Dienstleistungen aus. Diese Ausgaben kommen lokalen Betrieben und touristischen Leistungsträgern zugute und erzeugen damit wirtschaftliche Effekte in Form von Umsatz, Wertschöpfung und Beschäftigung. Es entsteht ein Wertschöpfungsprozess, der über die Tourismusbetriebe hinaus den gesamten regionalen Wirtschaftskreislauf ankurbelt. Diese Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte werden mithilfe von regionalökonomischen Wirkungsanalysen berechnet. Dabei werden drei Wirkungsebenen unterschieden:

1. Direkte Effekte entstehen durch die unmittelbaren Ausgaben der Besucher*innen vor Ort in Betrieben, die Waren und Dienstleistungen für Tourist*innen anbieten. Zu den Ausgaben gehören zum Beispiel solche für Übernachtungen, Restaurantbesuche, der Kauf von Souvenirs oder Lebensmitteln sowie die Nutzung von Dienstleistungen wie öffentlichen Verkehrsmitteln oder Eintritte und Führungen.

2. Indirekte Effekte ergeben sich, wenn touristische Betriebe einen Teil ihres Umsatzes für regionale Vorleistungen einsetzen, um ihre angebotenen Waren herstellen zu können. So kauft ein Restaurant etwa Gemüse beim lokalen Hof oder Brot bei der Bäckerei, um die angebotenen

Speisen zuzubereiten. Diese Ausgaben erzeugen zusätzliche Umsätze und Beschäftigung bei den Zulieferbetrieben.

3. Induzierte Effekte werden durch die Konsumausgaben von Personen ausgelöst, deren Einkommen direkt oder indirekt aus dem Tourismus stammt. Wenn Mitarbeitende von Hotels, Restaurants oder Zulieferbetrieben ihr Einkommen für Miete, Freizeitangebote oder Dienstleistungen in der Region ausgeben, entsteht ein weiterer Impuls im Wirtschaftskreislauf.

Der gesamtwirtschaftliche Effekt des Tourismus in einer Region ergibt sich aus der Summe der direkten, indirekten und induzierten Effekte:



1.3 Überblick über den Leitfaden und die zentralen Analyseparameter

Dieser Leitfaden ist als praxisorientierte Handreichung konzipiert, die Gebietsverwaltungen und externe Dienstleistende bei der Durchführung regionalökonomischer Studien in den NNL unterstützt. Er kann sowohl als Schritt-für-Schritt-Anleitung für selbstständig durchgeführte Erhebungen als auch als Vergabeleitfaden für die Beauftragung externer Studien genutzt werden.

Um die Anwendung zu erleichtern, enthält der Leitfaden zusätzliche visuelle Elemente:



In diesem Leitfaden werden WG nicht explizit behandelt, da die empirischen Erfahrungen bisher gänzlich fehlen. Die räumlichen Gegebenheiten sind kleinflächigen Nationalparken sehr ähnlich, sodass es möglich wäre hier methodisch anzusetzen.

Der Leitfaden gliedert sich in vier Hauptteile:

1. Diese Einleitung erläutert Hintergründe und Ziele der Ermittlung regionalökonomischer Effekte des Tourismus in den NNL. Hier werden die Begriffe direkte, indirekte und induzierte Effekte sowie die wesentlichen Analyseparameter vorgestellt.

2. Grundlagen und Definitionen bieten ein generelles Verständnis und beschreiben die Rahmenbedingungen für Studien zu regionalökonomischen Effekten des Tourismus.

3. Erhebungsmethodik und praktische Umsetzung liefern eine genaue Anleitung zur Vorgehensweise und Methodik der Datenerhebung.

4. Analysemethodik liefert eine genaue Anleitung zur Vorgehensweise und Methodik zur Auswertung der erhobenen Daten.

Der Fokus dieses Leitfadens liegt auf der standardisierten Erfassung und Analyse der touristischen Nachfragestrukturen in den NNL. Im Kern geht es hierbei um zwei zentrale Nachfrageparameter:

- die Anzahl der Besuchstage
- die durchschnittlichen Ausgaben pro Person und Tag

Neben diesen beiden touristischen Nachfrageparametern werden schließlich noch regionalökonomische Multiplikatoren benötigt, die den



Foto: M. Gebard

Zusammenhang zwischen den getätigten Ausgaben und den daraus entstehenden Effekten (z. B. Wertschöpfung, Beschäftigung) abbilden. Die Formel zur

Berechnung der regionalökonomischen Effekte des Tourismus lautet:

$$\text{Regionalökonomische Effekte des Tourismus} = \text{Anzahl der Besuchstage} \times \text{Ausgaben pro Person und Tag} \times \text{Regionalökonomische Multiplikatoren}$$



Bei den touristischen Nachfrageparametern handelt es sich um die Anzahl der Besuchstage und die Ausgaben pro Person und Tag. Beide Werte können direkt bei Erhebungen vor Ort in den Zielgebieten erfasst werden (Bestandteil des Leitfadens). Regionalökonomische Multiplikatoren geben an, welche zusätzlichen wirtschaftlichen Wirkungen (z. B. Umsatz, Wertschöpfung, Beschäftigung) in einer Region entstehen, wenn Geld ausgegeben wird. Sie lassen sich aus amtlichen Wirtschaftsstatistiken ableiten und für die spezifischen Regionen der NNL berechnen und anwenden (kein Bestandteil des Leitfadens).

Diese Formel bildet die Grundlage für alle Analysen der regionalökonomischen Effekte des Tourismus in den NNL. Entscheidend für belastbare Ergebnisse ist, dass die beiden zentralen Nachfrageparameter – Besuchstage und Ausgaben pro Person und Tag – nach relevanten Strukturen wie Besuchstyp und Gebietsaffinität differenziert erhoben werden. Die hierfür notwendigen methodischen Grundlagen und Definitionen werden in Teil 2 des Leitfadens detailliert beschrieben.



Das Ausrufungszeichen steht für regionale für regionale Weiterentwicklungen und gebietspezifische Anpassungen.



Die Glühbirne steht für erklärende Hinweise, Anregungen zur Erhebung und Analyse oder zusätzliche Erläuterungen zu den jeweiligen methodischen Schritten.



Grüne Checklisten enthalten praktische Arbeitsschritte, Prüf- und Kontrollpunkte für die Umsetzung.



Das Schaf kennzeichnet spezifische Hinweise für BR und NRP.



Der Krebs kennzeichnet spezifische Hinweise für großflächige NLP.



Die Eule kennzeichnet spezifische Hinweise für kleinflächige NLP.

2. Grundlagen und Definitionen

2.1 Untersuchungsregion

Die Untersuchungsregion ist die räumliche Basis für die Ermittlung der regionalökonomischen Effekte des Tourismus in den NNL. Sie umfasst unterschiedliche räumliche Ebenen und administrative Abgrenzungen. Es werden dabei die Großschutzgebietstypen unterschieden:



BR und NRP



großflächiger NLP.



kleinflächiger NLP.

Je nach Gebiet ergeben sich aufgrund ihrer spezifischen strukturellen Merkmale verschiedene Anforderungen an die Abgrenzung und die Methodik zur Erfassung der Besuchstage (siehe Tabelle 1). Für eine regionalökonomische Wirkungsanalyse ist es zwingend erforderlich, die Region anhand administrativer Gebietseinheiten zu definieren. Dafür gibt es zwei Hauptgründe:

Erfassung des Konsumortes:

Kleinflächige NLP verfügen oft nur über eine geringe touristische Infrastruktur und gelten daher nicht als eigenständige Destination. Für die Analyse müssen zusätzlich jene Orte berücksichtigt werden, in denen Besucher*innen konsumieren und wirtschaftliche Impulse setzen. Hierfür dient die Gemeindeebene als definierte NLP-Region.

Verfügbarkeit amtlicher Daten:

Zur Ermittlung der Besuchstage in BR, NRP und großflächigen NLP werden amtliche Tourismusstatistiken herangezogen, die auf Gemeindeebene verfügbar sind. Ökonomische Wirkungsanalysen basieren zudem auf Wirtschaftsmodellen, die in die amtliche Statistik eingebettet sind, welche überwiegend auf Kreis- oder Gemeindeebene vorliegt. Da die Gebietsgrenzen der Schutzgebiete und die administrativen Verwaltungsgrenzen in der Regel nicht deckungsgleich sind, erfolgt die statistische Abgrenzung der Untersuchungsregion über die Anrainergemeinden.

Die NLP-Region wird wie folgt definiert: „Destination Nationalpark = touristisches Reisegebiet, das die Gesamtfläche aller direkt an den Nationalpark angrenzenden Gemeinden sowie die Fläche des Nationalparks umfasst“ (Hannemann/Job 2003: 10). Diese Definition gilt sowohl für groß- als auch für kleinflächige NLP. Während großflächige NLP in der Regel ausgedehnte marine Schutzflächen umfassen, finden sich in kleinflächigen NLP terrestrische, meist bewaldete Flächen.

BR und NRP zeichnen sich hingegen durch eine Mischung aus Schutz- und Nutzungsflächen (bestehend aus Siedlungs- sowie Verkehrsflächen) aus. Die Abgrenzung der Untersuchungsregion erfolgt im Falle der BR/NRP entsprechend dieser spezifischen Raumstruktur:

„Die Biosphärenreservatsregion ist ein touristisches Reisegebiet, das die Gesamtfläche aller Gemeinden umfasst, die vollständig oder anteilig in der Kern-, Pflege- oder Entwicklungszone des Biosphärenreservates liegen“ (Job et al. 2013: 25).

Diese Definition der BR-Region kann analog für NRP verwendet werden.

Die Abgrenzung der Untersuchungsregion stellt sicher, dass sowohl touristische Aktivitäten als auch wirtschaftliche Effekte vollständig erfasst werden. Je nach Gebietstyp sind dafür angepasste Verfahren zur Ermittlung der Besuchstage erforderlich. Eine Übersicht der Verfahren bietet Tabelle 1, die detaillierte Beschreibung folgt in Teil 3 des Leitfadens.



Die hier dargestellte Abgrenzung der Untersuchungsregion erfolgt statistisch anhand der administrativen Flächen der Gemeinden, die einer NNL-Region zugeordnet sind. Ziel ist es, eine nachvollziehbare Vorgehensweise aufzuzeigen, die als Orientierung zur Schaffung einer einheitlichen Analysegrundlage dient. Die Abgrenzung kann je nach Gebietstyp angepasst werden, sollte jedoch so gewählt sein, dass sie eine sinnvolle regionale Wirtschaftseinheit abbildet, in der der für die jeweilige NNL relevante Tourismus tatsächlich stattfindet.

✔ **Gebietstyp klären:** Handelt es sich um ein BR/NRP, einen großflächigen NLP oder einen kleinflächigen NLP?

✔ **Administrative Abgrenzung festlegen:** Da die Grenzen von Großschutzgebieten und Verwaltungseinheiten selten deckungsgleich sind, erfolgt die Abgrenzung der Untersuchungsregion über die Anrainergemeinden.

✔ **Gebietsspezifische Anforderungen berücksichtigen:** Je nach Gebietstyp sind teilweise angepasste Verfahren zur Datenerhebung und Ermittlung der Besuchstage notwendig.

wendig.

✔ **Besuchstage in BR/NRP und großflächigen NLP-Regionen:** Hochrechnung auf Grundlage der Besuchsstruktur und der amtlichen Übernachtungszahlen auf Gemeindeebene.

✔ **Besuchstage in kleinflächigen NLP:** Hochrechnung auf Grundlage der Zählungen nach Besuchstyp (Tages- und Übernachtungsgäste).



Für die Abgrenzung der Destination ist im Falle der Gebiete am Wattenmeer besonders zu beachten, dass in der NLP-Region Niedersächsisches Wattenmeer die Definition der Destination „NLP“ derjenigen der Destination „BR“ entspricht. Die BR-Region Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer und Halligen umfasst als Destination „BR“ ausschließlich die Halligen und die Insel Pellworm; die NLP-Destination Hamburgisches Wattenmeer konzentriert sich auf die Insel Neuwerk.



Foto: S. Schubert

Untersuchungsregion

Gebietstyp	BR, NRP 	großflächiger NLP 	kleinflächiger NLP 
Merkmale	Alle BR, alle NRP Weitläufige Gebiete, in denen es in der Regel keine klaren Zugänge gibt Gebiete umfassen auch Siedlungs- und Verkehrsflächen Touristische Nutzung findet innerhalb der Gebiete statt. Besucher*innen sind räumlich verteilt und mischen sich mit Einheimischen. Besucher*innen sind räumlich verteilt und mischen sich mit Einheimischen.	NLP mit weitläufigen marinen Flächen. In der Regel gibt es keine klaren Zugangspunkte, touristische Nutzung findet überwiegend außerhalb in den angrenzenden NLP-Regionen (= NLP-Gemeinden) statt. Besucher*innen sind räumlich verteilt und mischen sich mit Einheimischen.	NLP mit kleinen, gut abgrenzbaren Flächen, zu denen alle terrestrischen Gebiete und das Hamburgische Wattenmeer mit der Insel Neuwerk gehören. In der Regel sind die NLP über punktuelle Zugänge erreichbar. Touristische Nutzung findet direkt im Gebiet und touristischer Konsum unmittelbar angrenzend in den umliegenden NLP-Regionen (= NLP-Gemeinden) statt.
Administrative Abgrenzung	Alle innerhalb liegenden oder schneidenden Gemeinden	Alle angrenzenden Gemeinden	Alle angrenzenden Gemeinden

Methodik zur Ermittlung der Besuchstage

Einteilung der Erhebungsstunde	40 Minuten lange Interviews 20 Minuten Blitzinterviews	40 Minuten lange Interviews 20 Minuten Blitzinterviews	30 Minuten lange Interviews 30 Minuten Blitzinterviews
Grundlage der Hochrechnung	Besuchsstruktur	Besuchsstruktur	Zählung nach Besuchstypen
Hinzunahme der amtlichen Übernachtungen	Ja	Ja	Nein
Äquivalent der Besuchstage	Anzahl gewerbliche Übernachtungen (amtliche Statistik auf Gemeindeebene) + Anzahl nicht-gewerbliche Übernachtungen (Zählung) + Anzahl Tagesgäste (Zählung)	Anzahl gewerbliche Übernachtungen (amtliche Statistik auf Gemeindeebene) + Anzahl nicht-gewerbliche Übernachtungen (Zählung) + Anzahl Tagesgäste (Zählung)	Anzahl Einheimische und auswärtige Tagesgäste (Zählung) + Anzahl Übernachtungsgäste (Zählung)

Tabelle 1

2.2 Besuchstage

Die touristische Nachfrage ist der zentrale Parameter für die Analyse der regionalökonomischen Effekte des Tourismus und muss daher sorgfältig definiert werden. Da unterschiedliche Definitionen eines „Besuchs“ existieren, ist zunächst eine Abgrenzung zwischen **touristischen Besucher*innen** und der **lokalen Bevölkerung** erforderlich. Zur Abgrenzung einer touristischen Aktivität muss ein touristischer Zweck der Fortbewegung oder Reise verfolgt werden, wie beispielsweise der Besuch einer Attraktion oder eine Wanderung. In BR und NRP ist diese Differenzierung besonders relevant, da in den dort gelegenen Siedlungsräumen Einheimische häufiger anzutreffen sind, die ebenfalls touristische Aktivitäten ausüben können. Die Abgrenzung zwischen Einheimischen und Tourist*innen wird über eine GIS-

Analyse umgesetzt (siehe Teil 2.3). Zur Erfassung der touristischen Nachfrage werden drei Kenngrößen unterschieden:

Besucher*in: Als Besucher*in gilt jede Person, die einen Ort oder eine Region aus Freizeit- oder Erholungsgründen bzw. zu Geschäftsreisen aufsucht und nicht dauerhaft dort lebt. Der Bezugsort kann eine einzelne Attraktion innerhalb einer NNL oder die gesamte NNL sein.

Besuche: Besuche bezeichnen die Anzahl der Aufenthalte einer Person an einem bestimmten Ort. Eine Person kann an einem Tag mehrere Orte besuchen und damit mehrere Besuche tätigen. Diese Größe wird vor allem genutzt, um die Frequenz einzelner Standorte innerhalb einer NNL zu bewerten.

Besuchstage: Besuchstage geben an, wie viele Tage eine Person in einer Region oder an einem Ort verbringt. Sie sind die **zentrale Kenngröße für die Analyse der regionalökonomischen Effekte**, da sie eine zeitliche Komponente enthalten und direkt mit den Ausgaben pro Person und Tag verknüpft sind. Die Definition umfasst alle in der NNL-Region verbrachten Tage von Tages- und Übernachtungsgästen. Eine Person, die sieben Nächte in der Region verbringt, wird mit sieben Besuchstagen gezählt – auch wenn es sich um dieselbe Person handelt. Innerhalb dieser Zeit kann sie mehrere einzelne Besuche von Attraktionen unternehmen, die als separate „Besuche“ erfasst werden.

2.3 Besuchstypen

Die differenzierte Erfassung von Besuchstypen ist ein zentraler Bestandteil der Analyse regionalökonomischer Effekte, da unterschiedliche Besuchergruppen variierende Aufenthaltsmuster und Ausgabenverhalten aufweisen. Diese Unterschiede wirken sich unmittelbar auf die Höhe und Struktur der Wertschöpfung in der Region aus.

Aufenthaltsbezogene Besuchstypen

Aus regionalökonomischer Perspektive ist die Unterscheidung nach Aufenthaltsform zentral. Als Mindeststandard sollten drei aufent-

haltsbezogene Besuchstypen unterschieden werden:

Einheimische: Als Einheimische gelten Personen, deren Wohnsitz innerhalb des BR, NRP oder der NLP-Region liegt und die keinen touristischen Zweck im engeren Sinn verfolgen. Einheimische lassen sich über die Angabe ihres Wohnorts identifizieren, der anhand der Postleitzahl ermittelt werden kann. Ein für alle Gebiete einheitliches und allgemeingültiges Verfahren zur Abgrenzung einer einheimischen Person ist über den Bezugspunkt des Befragungsstandorts möglich. Die standortbezogene Abgrenzung mittels eines

definierten Radius berücksichtigt tatsächliche Besuchsbewegungen über Verwaltungsgrenzen hinweg und ermöglicht so eine realitätsnahe Erfassung der Besucherstruktur, insbesondere in großflächigen Gebieten, die sich über mehrere Verwaltungsräume erstrecken. Alle Befragten, deren Postleitzahlgebiet sich zu mindestens 25 % mit einem Radius von 2,5 km um den Erhebungsstandort überschneidet, gelten nach der Standardmethode als Einheimische.



BR, NRP und großflächige NLP-Regionen umfassen neben Natur- und Landschaftsschutzgebieten auch Siedlungs- und Verkehrsflächen, in denen



Menschen leben. In diesen Gebieten erzeugen Einheimische durch ihren Konsum vor Ort keine zusätzlichen externen ökonomischen Impulse durch touristische Ausgaben. Sie werden daher bei der Analyse der regionalökonomischen Effekte nicht berücksichtigt.



In kleinflächigen NLP wird hingegen angenommen, dass auch Einheimische gelegentlich als Tagesgäste im NLP unterwegs sind, z. B. für Wanderungen innerhalb der Gebiete. In diesen Fällen wird die gesamte mit dem NLP verbundene Wertschöpfung berücksichtigt, und einheimische Besucher*innen fließen in die Analyse ein.



Definition „Einheimisch“
Grundsätzlich bietet die Identifikation der Einheimischen über die Postleitzahl ein einheitliches und allgemeingültiges Verfahren für alle Gebiete.

Je nach regionaler Situation können ggf. andere Abgrenzungsverfahren Sinn ergeben, wenn beispielsweise eine klar definierte, kleinflächige Untersuchungsregion vorliegt und die Abgrenzung über den Standort weniger Sinn ergibt, weil sich ggf. Bewegungsradien überlagern. Dann kann beispielsweise eine Möglichkeit sein, alle Personen mit Hauptwohnsitz in der NLP-Region als Einheimische zu definieren. So lassen sich lokale Freizeitnutzungen realistisch erfassen, ohne die Zahl der auswärtigen Besucher*innen zu überschätzen.

Tagesgäste: Personen, die sich zu Freizeit- oder Erholungszwecken in der Untersuchungsregion aufhalten, jedoch nicht übernachten. Typisches Beispiel: Besucher*innen, die von außerhalb der Region für einen Tagesausflug in einen NLP, NRP oder ein BR fahren.

Übernachtungsgäste: Personen, die mindestens eine Nacht in der Untersuchungsregion verbringen. Sie werden zusätzlich nach Unterkunftsarten (z. B. Hotel, Ferienwohnung, Camping) differenziert, da sich ihr Ausgabenverhalten je nach Unterkunftsart stark unterscheidet. Diese Differenzierung ist außerdem notwendig, um Strukturdaten aus Blitzinterviews mit den Ergebnissen aus den langen Interviews gewichten zu können (siehe Teil 4.6).



Einheimische werden bei den Blitzinterviews zur Erfassung der Besucherstruktur in allen Gebieten aufgrund der strikten Einhaltung der Frequenz stets miterfasst.

Neben diesen drei Standardtypen gibt es Besuchstypen mit besonderen Aufenthaltsmustern, die weniger eindeutig zuzuordnen sind. Im Rahmen der langen Interviews können jedoch zusätzliche Informationen erhoben und diese Personen einem der drei Haupttypen zugeordnet werden. Dazu gehören:

Zweitwohnungsbesitzer*innen: Personen, die sich zeitweise in der Region aufhalten, aber ihren Hauptwohnsitz anderswo haben. Sie gelten als Übernachtungsgäste, sofern der Aufenthalt kürzer als ein Jahr ist, und ihre Ausgaben stellen externe Geldzuflüsse dar.

Durchreisende: Besucher*innen, die auf einer längeren Reise einen Zwischenstopp in der NNL einlegen, ohne dort zu übernachten. Hierzu gehört z.B. ein kurzer Aufenthalt im NLP Eifel auf der Fahrt nach Belgien oder ein Tagesausflug ins BR Schwarzwald bei einer Übernachtung in Freiburg. Diese Besucher*innen gelten als Tagesgäste innerhalb der NNL-Region.



Die amtliche Tourismusstatistik erfasst ausschließlich Beherbergungsbetriebe mit mindestens zehn Betten. Dadurch entstehen erhebliche Datenlücken, da kleinere Unterkünfte – wie private Ferienwohnungen oder Angebote im Rahmen von ‚Urlaub auf dem Bauernhof‘ – nicht berücksichtigt werden. Zudem fehlen verlässliche Informationen zu Besuchen bei Verwandten oder Bekannten sowie zu Tagesgästen, die in den offiziellen Statistiken gar nicht erfasst sind.



Foto: S. Schubert

2.4 Affinität

Neben den aufenthaltsbezogenen Merkmalen der Besucher*innen spielen auch **motivationsbezogene Merkmale** eine zentrale Rolle für die ökonomische Analyse. Die Reiseintention ist entscheidend, um den tatsächlich durch die Existenz der NNL induzierten Nachfrageeffekt zu bestimmen. Dafür wird zwischen zwei Gruppen unterschieden:

BR-/NLP-/NRP-Besucher*innen im engeren Sinn: Diese Personen kennen den Schutzstatus der Region und geben an, dass das BR, der NLP

oder der NRP eine große oder sehr große Rolle bei der Reiseentscheidung gespielt hat. Diese Gruppe repräsentiert jene Nachfrage, die ohne die Existenz der NNL nicht entstanden wäre.

Sonstige Besucher*innen: Diese Gruppe umfasst Personen, die den Schutzstatus entweder kennen oder nicht kennen, für deren Reiseentscheidung das Schutzgebiet jedoch nur eine geringe oder gar keine Rolle spielte. Die Differenzierung erfolgt über eine

standardisierte Fragenabfolge, die auch in anderen europäischen Ländern genutzt wird. Die Frageabfolge ist Teil der langen Interviews, die sowohl das Wissen um den Schutzstatus als auch die Relevanz des Schutzgebiets für die Reiseentscheidung erfasst (siehe Abbildung 1 und Teil 5).

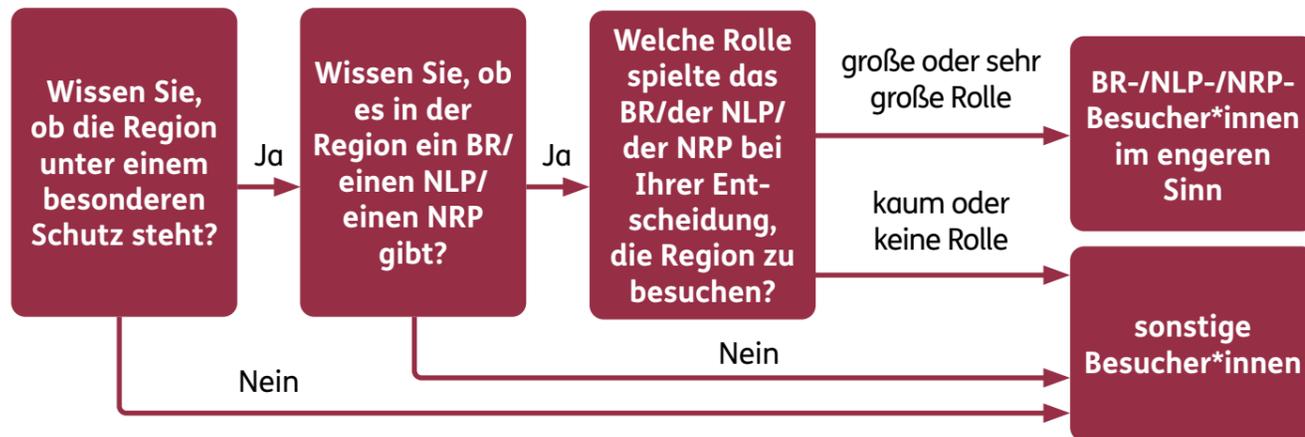


Abb. 1

2.5 Ausgaben

Neben den Besuchstagen stellen die **touristischen Ausgaben** den zweiten zentralen Nachfrageparameter zur Ermittlung der regionalökonomischen Effekte dar. Sie bilden die **Konsumkomponente** ab, also die Ausgaben, die Besucher*innen unmittelbar vor Ort in touristisch relevanten Branchen tätigen – beispielsweise in Beherbergungsbetrieben, der Gastronomie, im Einzelhandel oder bei Dienstleistungsanbietern. Die Erfassung der Ausgaben erfolgt zum einen **pro Person und Tag**. Diese Bezugsgröße ist methodisch **kompatibel mit den Besuchstagen** und stellt die Grundlage für die Berechnung der regionalökonomischen Effekte dar. Nur so lassen sich die Ausgaben direkt mit den Besuchstagen verknüpfen und in das regionale Wirkungsmodell integrieren. Die Erfassung der Ausgaben erfolgt zum anderen nach **Ausgabenkategorien**. Die branchenspezifische Erfassung der Ausgaben ist notwendig, weil Besucher*innen Einzelbeträge in spezifischen Kategorien deutlich präziser angeben können als eine Gesamtsumme. Außerdem ermöglicht sie die Zuordnung zu

den entsprechenden Wirtschaftszweigen der amtlichen Statistik. Diese Zuordnung ist entscheidend, **um branchenspezifische Mehrwertsteuersätze, Wertschöpfungsquoten und Multiplikatoren** korrekt anzuwenden. Die Abfrage der täglichen Ausgaben der Besucher*innen erfolgt daher differenziert nach den tourismusrelevanten Branchen und deren typischen **Ausgabekategorien**:

Gastgewerbe

- Verpflegung in Gastronomiebetrieben
- Unterkunftskosten für Übernachtungsgäste sowie Pauschalen für gewählte Verpflegungsarrangements (z. B. Frühstück, Halb- oder Vollpension)

Einzelhandel

- Lebensmittel
- Non-Food-Produkte (Unterscheidung in Einzelbeträge unter 50 € und über 50 €)

Dienstleistungen

- Nutzung von Verkehrsmitteln
- Sport-, Freizeit-, Unterhaltungs-

und Kulturangebote (inklusive Eintrittspreise)

- Kurmittel (z. B. Bäder, Massagen, ärztliche Leistungen)
- Gebühren für Kongresse, Tagungen oder Seminare
- NNL-spezifische Dienstleistungen
- Sonstige Dienstleistungen
- Kurtaxe als kommunale Abgabe für den Tourismus



Die Erfassung der touristischen Ausgaben nach Einzelkategorien ist dringend empfohlen, weil Besucher*innen ihre Ausgaben für einzelne Positionen – etwa Unterkunft, Gastronomie oder Freizeitangebote – deutlich genauer angeben können als eine pauschale Gesamtsumme. Außerdem unterscheiden sich die Kategorien hinsichtlich ihrer Mehrwertsteuersätze, Wertschöpfungsquoten und Multiplikatoren. Eine möglichst differenzierte Abfrage ist daher empfohlen, um belastbare und präzise Ergebnisse zu erhalten.

3. Erhebungsmethodik

3.1 Erhebungsinstrumente

Zur Ermittlung der touristischen Nachfrage in den NNL werden drei Erhebungsinstrumente kombiniert eingesetzt:

Zählungen: Diese bilden die Basis für die Hochrechnung der Gesamtzahl der Besuchstage und dienen der Gewichtung der Stichproben aus Blitz- und langen Interviews. Dabei wird zwischen verschiedenen Freizeitaktivitäten unterschieden (z. B. Spaziergehen, Wandern, Radfahren, Skifahren, Wassersport), um Aktivitätsmuster analysieren zu können. Für die eigentliche Analyse der regionalökonomischen Effekte spielt diese Differenzierung jedoch keine Rolle.

Blitzinterviews: In Kombination mit den Zählungen sammeln Blitzinterviews von ca. 30 Sekunden Dauer Informationen zur Besuchsstruktur. Dazu wird vorab eine Interviewfrequenz festgelegt, also in welchem Intervall Personen angesprochen

werden. Diese Frequenz wird im Tagesverlauf zu jedem neuen Zählintervall an die aktuelle Besuchintensität angepasst. Sie kann dementsprechend auch gleichbleiben. Mithilfe der Blitzinterviews werden die aufenthaltsbezogenen Besuchsstrukturen erfasst (siehe Teil 2.3): Tagesgäste, Übernachtungsgäste oder Einheimische, einschließlich der Art der Unterkunft bei Übernachtungsgästen und der Postleitzahl des Wohnortes von allen Besucher*innen.

Lange Interviews: In etwa 10 Minuten langen Interviews werden detaillierte Informationen über die aufenthalts- und motivationsbezogenen Merkmale der Besucher*innen erhoben. Hierbei werden die genaue Besuchsstruktur (mit Informationen zum genauen Reiseverlauf, um Sondertypen zu identifizieren), der Wissensstand mit Affinität, das Ausgabeverhalten, sowie soziodemografische Merkmale abgefragt.



Die wichtigen Fragebogenmodule (siehe Teil 5) zur Analyse der regionalökonomischen Effekte umfassen die zentralen touristischen Nachfrageparameter:

- **Detaillierte Angaben zur Besuchsstruktur inkl. Reiseverlauf**
- **Die Abfrage des Wissensstands über den Schutzstatus mit Affinität**
- **Die Abfrage der täglichen Ausgaben pro Person nach Ausgabekategorien**

Diese Fragebogenmodule können um weitere, managementrelevante Fragen ergänzt oder in sozioökonomische Erhebungen integriert werden.



Illustration: Sophia M. Phildius | Wissenskommunikation

3.2 Erhebungsstandorte

Die touristischen Nachfrageparameter werden durch Erhebungen vor Ort an ausgewählten Standorten innerhalb der Untersuchungsgebiete erfasst. Die Standorte werden so über das Gebiet verteilt, dass sie eine möglichst repräsentative Abbildung der touristischen Strukturen ermöglichen.

Die Standorte für die erste Erhebung wurden in Zusammenarbeit mit der Verwaltungsstelle und den Rangern vor Ort ausgewählt. Für die meisten Standorte liegen detaillierte Standortskizzen vor, die als Orientierung und Bezugsrahmen für Folgestudien dienen und so eine kontinuierliche Fortschreibung im Sinne des SÖM sicherzustellen.

Bei der Auswahl der Erhebungsstandorte wurden folgende Kriterien berücksichtigt:

Größe und Umfang des Gebiets:

Die Anzahl der Erhebungsstandorte hängt direkt von der Flächengröße der NNL und ihren Zugängen ab. Grundsätzlich sollten die Standorte innerhalb der Grenzen oder an den Grenzen des BR, NLP oder NRP liegen.



In BR, NRP und großflächigen NLP sollten Standorte innerhalb ihrer Grenzen gelegt werden. Je mehr



Standorte, desto umfassender kann das Gebiet abgedeckt werden. Eine Kontinuität der Standortbesetzung ist wichtig, um Entwicklungen im Zeitverlauf zu erfassen und die Daten später sauber hochrechnen zu können (s. Teile 4.3 bis 4.5).



In kleinflächigen NLP mit einzelnen Zugängen ist eine Besetzung dieser Zugänge

sinnvoll, um die unmittelbaren Eintritte in das Gebiet über Zählungen zu erfassen.

Touristische Infrastruktur und Topografie:

Standorte sollten die touristische Vielfalt der NNL abbilden, inklusive natürlicher Haltepunkte an Wander- und Radwegen (z. B. Parkplätze), kultureller Attraktionen (z. B. Museen) und Angebote.

Besuchsstruktur und -verhalten:

Die Standorte sollten die unterschiedlichen touristischen Aktivitäten (z. B. Wandern, Radfahren, Wintersport) sowie die Vielfalt der Besuchergruppen (Tagesgäste, Übernachtungsgäste, Einheimische) abdecken.

Zonierung der NNL: Die Zonierung (z. B. Kern-, Pflege-, Entwicklungszone im Fall der BR) ist relevant, da die Nutzungscharakteristika je nach Zone variieren (z. B. naturnahe Aktivitäten in Kernzonen).

Lokale und saisonale Schwankungen:

Sowohl saisonale Besonderheiten (z. B. Wintertourismus) als auch Events (z. B. Märkte oder Feste) oder natürliche Ereignisse (z. B. Zugvogeltage) sollten bei der Terminplanung und Standortauswahl berücksichtigt werden.

Sowohl die Anzahl als auch die Verteilung der Standorte sollte so gewählt werden, dass das Gebiet mit seinen Zugängen einerseits möglichst gut abgedeckt, andererseits Doppelerfassungen vermieden werden. Zu wenige Standorte würden ggf. zu einer Unterrepräsentation von bestimmten räumlichen Strukturen führen, während zu viele Standorte auch die Gefahr der Dop-

pelerfassung mit sich bringen. Eine gewisse Flexibilität, um heterogene Gebietsstrukturen umfassend abzudecken, bietet die Möglichkeit saisonaler, tageweiser oder halbtägiger Besetzungen von Standorten.



In BR/NRP und großflächigen NLP-Regionen gestaltet sich die Standortwahl herausfordernd, da sich die Besucherströme nicht klar kanalisieren, sondern räumlich stark verteilen - auch in Siedlungsräumen, wo Einheimische leben.



Um die touristischen Strukturen dennoch möglichst repräsentativ und flächendeckend abzubilden, ist eine sorgfältige Auswahl der Standorte unerlässlich. In diesen Gebieten kann ein tageweiser oder halbtägiger Wechsel der Standorte sinnvoll sein, da nicht die Zählung an festen Zugängen, sondern die Besuchsstruktur die Grundlage für die Hochrechnung der Besuchstage bildet (siehe Teil 4.3, 4.4 und 4.5). Dennoch sollte eine systematische Vorgehensweise bei Standortwechseln für eine saubere Hochrechnung eingehalten werden. Ein tageweiser oder halbtägiger Standortwechsel kann folgendermaßen aussehen: Tag 1, Standort 1; Tag 2, Standort 2; Tag 3 wieder Standort 1; Tag 4 Standort 2; oder vormittags Standort 1, nachmittags Standort 2, am nächsten Tag umgekehrt.

✓ **Vorhandene Standortskizzen nutzen:** Für die meisten Standorte existieren Skizzen aus den Erhebungen. Sie sollten als Grundlage für das SÖM verwendet werden. Bei veränderten Tourismusstrukturen oder Gebietskulissen können Standorte angepasst oder ergänzt werden. In solchen Fällen sind stets aktualisierte Skizzen zu erstellen, um Interviewpersonal eine klare Orientierung zu geben.

✓ **Anzahl der Standorte festlegen:** Die Zahl der Erhebungsstandorte richtet sich nach der Größe und Struktur des Gebiets sowie nach dem verfügbaren Budget. Eine gewisse Flexibilität durch saisonale, tageweise oder halbtägige Besetzungen ermöglicht eine umfassende Abdeckung strukturell heterogener Gebiete. Standortwechsel sollten systematisch erfolgen, um eine saubere Hochrechnung zu gewährleisten.

✓ **Saisonale Anpassungen berücksichtigen:** In Regionen mit Wintertourismus sollten Standorte saisonal angepasst werden. Im Sommer können z. B. Wanderwege priorisiert werden, im Winter hingegen Skipisten, Rodelbahnen oder Thermen. So werden alle relevanten Nutzungsmuster abgebildet.

✓ **Veranstaltungen einbeziehen:** Bei regelmäßig stattfindenden Märkten, regionalen Festen oder thematischen Events (z. B. Naturtage) sollten temporäre Erhebungen durchgeführt werden. So lassen sich Besuchsspitzen und ökonomisch relevante Besonderheiten erfassen und in die Hochrechnung integrieren.

✓ **Standortplatzierung optimieren:** Das Erhebungspersonal sollte an natürlichen Haltepunkten wie Rastplätzen oder zentralen Aufenthaltorten positioniert werden, um eine möglichst hohe Teilnahmebereitschaft der Besucher*innen zu erzielen.

✓ **Gezielte Standortwechsel planen:** Tageweise oder halbtägige Wechsel der Standorte sind sinnvoll, um das Gebiet umfassend abzudecken – insbesondere, wenn touristische Einrichtungen nur zu bestimmten Zeiten geöffnet sind oder mehrere relevante Aktivitäten in räumlicher Nähe stattfinden.

3.3 Erhebungstermine

Für ein repräsentatives Bild der touristischen Nachfrage ist es wichtig, ein komplettes Tourismusjahr abzudecken. Dies verhindert, dass beispielsweise der Tagestourismus massiv unterschätzt wird, der stark saisonabhängig ist.

Insgesamt sollten pro Untersuchungsgebiet mindestens zwölf Erhebungstermine eingeplant werden, um die Wahrscheinlichkeit zu erhöhen, dass alle Tagestypen (siehe Teil 4.4) mindestens einmal erfasst werden. Dabei bleibt das Wetter eine unsichere Variable, da es nicht vorhersehbar ist, während Saison und Wochentag fest geplant werden können. In der Regel liegt die Anzahl der Erhebungstermine zwischen

18 und 20, um eine ausreichende Datenbasis für statistisch belastbare Hochrechnungen zu schaffen. Die Termine werden über das Erhebungsjahr gleichmäßig auf vier Zeiträume verteilt:

Wintersaison:

15. November - 14. März

Nebensaison I:

15. März - 14. Juni

Sommersaison:

15. Juni - 14. September

Nebensaison II:

15. September - 14. November

Innerhalb dieser Saisons sollten die Termine möglichst gleichmäßig auf Wochenenden/Feiertage und Wochentage verteilt werden. Zudem sollten die Ferienzeiten der Hauptquellgebiete berücksichtigt werden. Unvorhersehbare Wetterbedingungen werden ex post in der Auswertung berücksichtigt.



Ein Erhebungskalender kann z. B. so aussehen:

Erhebungstag	Saison	Wochentag
06.09.2025	Sommersaison	Wochenende
07.09.2025		Wochenende
03.10.2025	Nebensaison II	Feiertag
04.10.2025		Wochenende
24.10.2025		Wochentag
25.10.2025		Wochenende
05.12.2025	Wintersaison	Wochentag
06.12.2025		Wochenende
05.01.2026		Wochentag
06.01.2026		Feiertag/Wochenende
27.02.2026		Wochentag
28.02.2026		Wochenende
03.04.2026		Feiertag
04.04.2026	Nebensaison I	Wochenende
09.05.2026		Wochenende
10.05.2026		Wochenende
19.06.2026	Sommersaison	Wochentag
20.06.2026		Wochenende
12.07.2026		Wochenende
13.07.2026		Wochentag

3.4 Schulung des Interviewpersonals

Eine umfassende Schulung und klare Prozesse für das Interviewpersonal sind entscheidend, um Fehler zu minimieren und eine hohe Datenqualität sicherzustellen. Nur so können belastbare Ergebnisse für die Analyse der regionalökonomischen Effekte erzielt werden.

Schulung und Instrumentenkenntnis:

Projektbezogene Vorbereitung: Vor und während jeder Erhebung sollten die Interviewer*innen detaillierte Anweisungen erhalten und auf das jeweilige Projektgebiet vorbereitet werden.

Leitfaden für Interviewer*innen:

Es kann ein Leitfaden für Interviewer*innen erarbeitet werden, der die Durchführung von Zählungen, Blitz- und lange Interviews genau erklärt. Dieser kann sich an den Erläuterungen zu den Fragebogenmodulen (siehe Teil 5) orientieren und z. B. spezifische Anleitungen zur korrekten Erfassung und Umrechnung komplexer Daten beinhalten (z. B. Umrechnung von Familien-Wochenpreisen auf Ausgaben pro Person und Tag).

Fragebogenhandhabung: Um Fehlinterpretationen zu vermeiden, sollten die Fragen den Interviewten stets vorgelesen und der Frage-

bogen nicht aus der Hand gegeben werden.

Prozesskontrolle und Sicherung der Datenqualität:

Erfahrene Leitung: Jede Erhebung sollte von einer studien erfahrenen Person geleitet werden, die als zentrale Ansprechperson vor Ort fungiert.

Erfahrung und Einarbeitung: Idealerweise sollten Interviewer*innen mehrfach im gleichen Untersuchungsgebiet eingesetzt werden. Dies fördert Erfahrung und verbessert die Datenqualität.

Kontinuierliche Kommunikation:

Eine durchgängige Kommunikation zwischen Interviewpersonal und Studienleitung ist auch während des Erhebungstages sicherzustellen. So kann sofort auf potenzielle Probleme oder Änderungen reagiert werden.

Dokumentation von Besonderheiten:

Jede Abweichung oder Besonderheit am Erhebungsstandort (z. B. Gastronomie wegen Privatveranstaltung geschlossen) sollte detailliert dokumentiert werden, um diese Informationen bei der späteren Auswertung berücksichtigen zu können.

Motivation und Vergütung: Eine angemessene Vergütung fördert die Motivation der Interviewer*innen und unterstützt eine sorgfältige Datenerfassung. Beim Einsatz von Studierenden sollte zudem der Mehrwert für ihr Studium deutlich gemacht werden, beispielsweise indem die Erhebung in ein Projekt- oder Seminarangebot integriert wird.

Checkliste Erhebungstag:

VORBEREITUNG

✓ **Logistik planen, z. B. Unterkünfte, Autos, Routen zur Ausfahrt der Interviewer*innen an ihren Erhebungsstandort**

✓ **Zähl- und Fragebögen & Standortskizzen vorbereiten**

✓ **Schulung des Interviewpersonals auf die Erhebungsinstrumente (Zählungen mit Blitzinterviews und lange Interviews)**

✓ **Verteilung der Interviewer*innen auf die Erhebungsstandorte und genaue Erklärung des Standorts mit Zählpunkt, Zähllinie und Zählrichtung**

DURCHFÜHRUNG

✓ **Interviewer*innen an Standorte ausfahren. Hierfür sollte genügend Zeit eingeplant und das Gebiet nicht unterschätzt werden. Zum Teil dauern Ausfahrten bis zu zwei Stunden, je nach Größe des**

Gebiets und Distanz zwischen zwei Standorten.

✓ **Kurze Einweisung am Erhebungsstandort zur genauen Örtlichkeit mit Zählpunkt, Zähllinie und Zählrichtung**

✓ **Pünktliches Eintreffen am Standort: der Erhebungstag beginnt um 9:00 Uhr und endet um 17:00 Uhr (bzw. 10:00 Uhr bis 16:00 Uhr) (siehe Teil 3.6).**

✓ **Überprüfung und Überarbeitung der Bögen während und nach der Erhebung**

NACHBEREITUNG

✓ **Überprüfung und Überarbeitung der Bögen**

✓ **Bögen nach Tag und Standort sortieren**

✓ **Abheften der Bögen**

✓ **Digitalisierung der Bögen**

3.5 Erhebungsablauf

Ein Erhebungstag umfasst im Sommer und in den beiden Nebensaisons acht Stunden zwischen 09:00 und 17:00 Uhr. In der Wintersaison wird die Erhebungszeit aufgrund kürzerer Tageslängen auf sechs Stunden von 10:00 bis 16:00 Uhr reduziert.

Die Erhebungen im Gelände beginnen mit einer ersten langen Interviewphase und finden dann im Wechsel mit Zählungen und Blitzinterviews statt.



In kleinflächigen NLP bilden die Zählungen die Grundlage zur Hochrechnung der Besuchstage (siehe Teil 4.3 und 4.4). Daher wird eine volle Erhebungsstunde in zwei Intervalle von jeweils 30 Minuten unterteilt:

- In den ersten 30 Minuten werden lange Interviews durchgeführt, um detaillierte Informationen über die aufenthalts- und motivationsbezogenen Merkmale der Besucher*innen zu erhalten.

- In den weiteren 30 Minuten werden die Zählungen und Blitzinterviews am festgelegten Zählpunkt zur Erfassung der Besuchsstruktur durchgeführt.



In BR, NRP und den großflächigen NLP-Regionen sind die durch die Blitzinterviews ermittelten Besuchsstrukturen die Grundlage zur Hochrechnung der Besuchstage (siehe Teil 4.5). Die Zählungen sind dort trotzdem



für die Gewichtung mit den langen Interviews wichtig. Zugunsten der langen Interviews kann dort die Zähl- und Blitzinterviewzeit ein wenig verkürzt werden:

- In den ersten 40 Minuten werden lange Interviews durchgeführt, um detaillierte Informationen über die aufenthalts- und motivationsbezogenen Merkmale der Besucher*innen zu erhalten.
- In den weiteren 20 Minuten werden Zählungen und Blitzinterviews am festgelegten Zählpunkt zur Erfassung der Besuchsstruktur durchgeführt.

Es ist wichtig, dass exakte Zählintervalle je volle Stunde eingehalten werden, um von 20 bzw. 30 Minuten sauber auf Stunden- und Tageswerte hochrechnen zu können. Sollte beispielsweise ein langes Interview länger als bis 09:30 Uhr dauern, ist dies trotzdem ordentlich fertigzustellen. Die Zählzeit beginnt dann leicht verzögert z. B. um 09:34 Uhr und ist dann bis 10:04 Uhr stickt einzuhalten. Das nächste lange Interviewintervall wird dann um vier Minuten verkürzt, um dann bestenfalls genau um 10:30 Uhr mit der zweiten Zählung beginnen zu können.



Foto: S. Schubert

! Exkurs: Abschätzung von Mehrfachbesuchen (Standort-Hopping)

Bei der Erfassung des Besuchsaufkommens – sowohl durch automatische Zählgeräte als auch durch manuelle Zählungen (z. B. stichprobenartige Personenzählungen) – kann es vorkommen, dass einzelne Besuchende an einem Tag mehrere Erhebungs- oder Zählstandorte innerhalb des Untersuchungsgebiets passieren. Dadurch werden sie mehrfach erfasst, was zu einer Überschätzung des tatsächlichen Besuchsaufkommens führen kann. Um diesen Effekt zu

korrigieren, kann eine Abschätzung der sogenannten Mehrfachbesuche vorgenommen werden um von der Anzahl der Besuche auf die richtige Anzahl der Besuchstage zu schließen.

Methodisches Vorgehen
Die Befragungsstandorte werden jeweils einem von zehn definierten bekannten touristischen Zugangspunkten (Standorten) im Untersuchungsgebiet zugeordnet. In deren Nähe befinden sich entweder automatische Zählgeräte oder sind genutzte Standorte für manuelle Zählungen.

	1. habe ich heute besucht	2. Plane ich heute zu besuchen	3. Habe ich in der Vergangenheit besucht	4. Kenne ich nur vom Hörensagen	5. kenne ich nicht	6. weiß nicht	7. keine Angabe
Standort 1							
Standort 2							
...							

*Wichtig für die Abschätzung von Mehrfachbesuchen sind nur Antwortmöglichkeit 1. und 2. Die Auswertung der weiteren Antwortmöglichkeiten kann aber aus Besucherlenkungsicht interessant sein. Besuchende, die z. B. am Standort 1 angeben, dass sie andere Standorte am gleichen Tage besucht haben oder planen zu besuchen (Antwortoption 1 oder 2), werden als potenzielle Mehrfachbesuchende betrachtet. Es wird angenommen, dass diese Personen mit hoher Wahrschein-

lichkeit an mehreren Standorten gezählt werden (durch Geräte oder Zählpersonen) und damit mehrfach in die Hochrechnung des Gesamtbesuchsaufkommens eingehen.
Zur Illustration dient folgendes Rechenbeispiel:
Gesamtzahl der befragten Personen an allen 10 Standorten: 750
Summe der Antworten „1“ oder „2“ auf Besuche anderer Standorte: 250
Gesamtzahl der theoretisch ausgelösten Zählungen: 1 000
Anteil der Mehrfachauslösungen:

$250 / 1\ 000 = 25\ %$
Die Mehrfachbesuchsquote beträgt somit 25 %.

Wenn auf Grundlage der Zählungen (Geräte und/oder manuelle Stichproben) und der zugehörigen Hochrechnungsfaktoren ein jährliches Besuchsaufkommen von beispielsweise 800 000 Besuchen ermittelt wird, wird dieser Anteil abgezogen. Die korrigierte Schätzung ergibt sich zu:
 $800\ 000 - 25\ % = 600\ 000$
Besuchstage.

Diese Methode liefert eine Annäherung an das tatsächliche Ausmaß der Mehrfachbesuche. Bei der Anwendung sind folgende Punkte zu beachten:

- Die Befragungsergebnisse geben geplante oder wahrgenommene Mehrfachbesuche wieder;

ob diese tatsächlich stattfinden, lässt sich nicht in jedem Fall verifizieren.

- Die abgefragten Standorte bilden die wichtigsten und häufig frequentierten Orte ab; weitere mögliche Zugänge können unberücksichtigt bleiben.
- Alle Standorte sollten innerhalb des Untersuchungsgebiets liegen, um externe Bewegungen (z. B. zu nahegelegenen Ortszentren außerhalb des Schutzgebiets) auszuschließen.

Durch die Berücksichtigung der Mehrfachbesuche wird eine realistischere und methodisch fundierte Schätzung des tatsächlichen Besuchsaufkommens erzielt – unabhängig davon, ob die Datengrundlage auf automatischer oder

manueller Zählung basiert. Während die Korrektur von Mehrfachbesuchen dazu dient, Überschätzungen des Besuchsaufkommens zu vermeiden, kann umgekehrt auch eine Unterschätzung auftreten. Diese entsteht insbesondere dann, wenn mehr Zugänge zum Gebiet bestehen als Befragungs- oder Zählstandorte berücksichtigt wurden. In solchen Fällen werden potenziell Besuche erfasst, die außerhalb der Erhebungsstandorte stattfinden und somit in der Hochrechnung fehlen. Es wird daher empfohlen, im Rahmen der Datenauswertung zu prüfen, ob eine solche Unterschätzung relevant sein könnte und – sofern möglich – entsprechende Korrekturfaktoren oder ergänzende Erhebungen in Betracht zu ziehen. (Siehe Punkt Erhebungsstandorte)

3.6 Zählungen mit Blitzinterviews

Zählungen mit Blitzinterviews sind ein standardisiertes Verfahren zur effektiven Erfassung von Besuchsaufkommen und -strukturen vor Ort. Die Zählungen mit Blitzinterviews laufen wie folgt ab:

1. Es ist sich am vorgegebenen Zählpunkt zu positionieren, der auf der Standortskizze eingezeichnet ist. Die Zählungen und Blitzinterviews finden ausschließlich an diesem Zählpunkt statt.
2. Passant*innen, die eine definierte Zähllinie in einer definierten Zählrichtung überschreiten, werden erfasst und je nach Interviewfrequenz kurz interviewt.

3. Für jede Zähl-/Interviewperiode ist ein neuer, vollständig ausgefüllter Zählbogen (siehe Teil 5) zu verwenden, auch bei Null-Sichtungen. Am Ende eines jeden Erhebungstages müssen je Standort insgesamt acht Zählbögen (mit Blitzinterviews) im Sommer bzw. sechs im Winter (reduzierte Erhebungszeit aufgrund der kürzeren Tageslänge) vorliegen.
4. Die Uhrzeit für das exakte Zählintervall ist im Kopf des Bogens zu vermerken.

5. Zu Beginn jeder Zählperiode (stundenweise) wird eine feste Interviewfrequenz festgelegt (z. B. jeder 5. oder 10. Passant). Diese Frequenz ist für das Zählintervall von 20 Minuten (bei BR, NRP und groß-

flächigen NLP-Regionen) bzw. 30 Minuten (bei kleinflächigen NLP) für die jeweilige Stunde fest einzuhalten und kann bei Bedarf (z. B. mehr Besucher*innen am Nachmittag als am Morgen) in den darauffolgenden Stunden angepasst werden. Die konsequente Anwendung der festgelegten Interviewfrequenz am fixen Zählpunkt gewährleistet eine echte Zufallsstichprobe und somit eine hohe Repräsentativität der Daten.
6. Es wird nach Aktivitätsgruppen (z. B. Spaziergänger*in, Wanderer/Wanderin, Radfahrer*in) unterschieden, auf welche die Interviewfrequenzen entsprechend angepasst werden.



Die Aktivitätsgruppen lassen sich an die spezifischen Gegebenheiten des jeweiligen Gebiets anpassen. Standardmäßig wurden stets Spaziergänger*innen, Wanderer*innen und Radfahrer*innen erfasst.

7. Alle Passant*innen, die die gedachte Zähllinie überschreiten, werden konsequent durch einen **einzelnen Strich** erfasst. Abhängig von der jeweiligen Frequenz werden dann die betreffenden Passanten kurz interviewt (Blitzinterview).

8. Am Ende der Zählperiode wird schließlich die **Gesamtzahl der Passant*innen** nach Aktivitätsgruppe in den dafür vorgesehenen Bereich (= doppelte Umrandung auf dem Zählbogen) eingetragen.

Ein Blitzinterview dauert etwa 30 Sekunden. Bei Verweigerung der Auskunft oder Nichterreichbarkeit (z. B. Radfahrer*in) wird „k.A.“ (keine Angabe) vermerkt, sofern die Person nach der festgelegten Interviewfrequenz hätte interviewt werden sollen; die Person aber weiterhin gezählt. Bei den Blitzinterviews werden die folgenden Informationen zur Erfassung der Besuchsstrukturen abgefragt:

- Anzahl der Übernachtungen: 0 = Tagesgast oder Einheimische*r, > 1 = Übernachtungsgast;
- Art der Beherbergung: Nach vorgegebenem, codiertem Kategorienschema;
- Herkunft: Postleitzahl (PLZ) bei Inlandsgästen, internationaler Ländercode bei ausländischen Gästen.



Zusätzlich wurde bei allen Ersterhebungen die Preiskategorie des Hotels abgefragt. Diese Information ist für eine saubere und detaillierte Hochrechnung nicht zwingend notwendig, kann aber für eine noch genauere Gewichtung genutzt werden.

Einheimische werden bei der Erhebung grundsätzlich miterfasst, da die Frequenzvorgaben strikt einzuhalten sind. Die Frage nach der Anzahl der Übernachtungen in der Region wird dann mit 0 = Tagesgast oder Einheimische*r dokumentiert. Die Identifikation der Einheimischen erfolgt anschließend anhand der angegebenen Postleitzahl. Dazu werden die vor Ort erfassten Daten im Nachgang mittels einer GIS-Analyse ausgewertet (siehe Teil 4.1).



Bei einer 1er-Frequenz würden beispielsweise bei einer vierköpfigen Familie vier Mal die gleichen Reiseinformationen aufgeschrieben werden (Abkürzung mit „x 4“):

Frequenz	Anzahl	Anzahl Übernachtungen	Unterkunftskategorie	Postleitzahl	Anzahl Angaben
Spaziergänger*in					
1	4	5	1 (Hotel)	97074	x 4

Bei einer 2-er Frequenz jedoch würden von dieser vierköpfigen Familie nur die Daten von zwei Personen erfasst (Abkürzung mit „x2“):

Frequenz	Anzahl	Anzahl Übernachtungen	Unterkunftskategorie	Postleitzahl	Anzahl Angaben
Spaziergänger*in					
2	4	5	1 (Hotel)	97074	x 2



Exkurs: Einsatz von Zählgeräten zur Erfassung des Besuchsaufkommens

Der Einsatz automatischer Zählgeräte ist in der aktuellen Standardmethode zur Erfassung des Besuchsaufkommens noch nicht verbindlich vorgesehen. In der Familie der NNL besteht jedoch bereits umfangreiche praktische Erfahrung im Umgang mit solchen Systemen. Mehrere Schutzgebiete nutzen Zählgeräte, um kontinuierliche und objektive Daten zum Besuchsaufkommen zu erheben und diese mit Befragungs- oder Stichprobendaten zu verknüpfen.

Diese Erfahrungen zeigen, dass Zählgeräte ein wertvolles Instrument zur Ergänzung und Validierung bestehender Erhebungsmethoden sein können – insbesondere zur Erfassung zeitlicher Schwankungen, zur Abschätzung von Trends oder zur Plausibilisierung von Hochrechnungen.

Eine bundesweit standardisierte Anwendung liegt Stand 2025 jedoch noch nicht vor. Die Ansätze unterscheiden sich je nach Gebiet hinsichtlich Gerätetyp, Standortwahl, Kalibrierung und Datenaufbereitung. Entsprechend ist der Einsatz von Zählgeräten derzeit nicht Bestandteil des hier beschriebenen Standardverfahrens, sondern als optionale Erweiterung im Sinne einer methodischen Weiterentwicklung zu verstehen.

Ein Praxisbeispiel zur Nutzung und Integration von Zählgeräten wird innerhalb der NNL-Familie derzeit weiterentwickelt. Ziel ist es, die dabei gewonnenen Erkenntnisse künftig in aufbereiteter Form einer breiteren Anwendergemeinschaft zur Verfügung zu stellen und so eine mögliche Grundlage für eine spätere Standardisierung zu schaffen.



In BR/NRP und großflächigen NLP-Regionen bildet die Besuchsstruktur (Anteile von Tagesgästen, Übernachtungsgästen und Einheimischen) die entscheidende Grundlage für die Hochrechnung der gesamten Besuchstage. Auf dieser Basis wird ausgehend von den statistischen Übernachtungszahlen auf Gemeindeebene der entsprechende Anteil an nicht-gewerblichen Übernachtungen (in Ferienwohnungen oder bei Bekannten/verwandten) sowie der Anteil an Tagesgästen auf die Gesamtfläche übertragen. Die Zählungen werden genutzt, um die Ergebnisse der langen Interviews zu gewichten.



In kleinflächigen NLP bilden die Zählungen nach Besuchsstruktur an den Zugangspunkten zum Gebiet die Basis für die Hochrechnung. Dabei werden die Besuchstage als Summe aller erfassten und auf Jahreswerte hochgerechnete Personen berechnet.

In den Teilen 4.3, 4.4 und 4.5 wird das genauer erklärt.

✓ Kombination der Erhebungen: An allen ausgewählten Standorten werden Zählungen und Blitzinterviews im Wechsel mit langen Interviews durchgeführt. So kann die Besuchsstruktur später korrekt mit den langen Interviews gewichtet werden.

✓ Definierte Zähllinie: Für jede Erhebung wird eine imaginäre Zähllinie festgelegt. Gezählt werden alle Personen, die diese Linie in einer festgelegten Richtung überschreiten – zu Fuß, per Fahrrad oder mit anderen nicht motorisierten Verkehrsmitteln.

✓ Exakte Zeitangabe: Die Uhrzeit muss genau dokumentiert werden. Die Zählperioden von 20 bzw. 30 Minuten sind strikt einzuhalten, um eine saubere Hochrechnung auf Stunden- und Tageswerte zu ermöglichen.

✓ Vermeidung von Doppelzählungen: Es ist stets auf die gewählte Zählrichtung zu achten, um Mehrfacherfassungen zu vermeiden und das Besuchsaufkommen nicht künstlich zu erhöhen.

✓ Umsetzung an urbanen Standorten: Auf offenen Plätzen, z. B. Marktplätzen, ist eine klare Zähllinie schwer durchzusetzen. Trotzdem sollte eine systematische Vorgehensweise gewählt und eine feste Befragungsfrequenz eingehalten werden, um repräsentative Ergebnisse zu sichern.

✓ Vollständigkeit der Dokumentation: Am Ende eines Erhebungstages müssen je Standort acht Zähl- und Blitzinterviewbögen (im Sommer) bzw. sechs Bögen (im Winter, aufgrund kürzerer Tageslänge) vorliegen. Auch bei Nullsichtungen ist ein Zählbogen mit entsprechendem Vermerk auszufüllen.

✓ Frequenz und Stichprobenumfang: Eine niedrigere Befragungsfrequenz (d. h. mehr Personen werden befragt) führt zu einem größeren Stichprobenumfang und erhöht damit die Aussagekraft der Daten.

3.7 Lange Interviews

Lange Interviews mit einer Dauer von etwa zehn Minuten (bei Tagesgästen etwas kürzer) dienen der detaillierten Erhebung sozio-ökonomischer Merkmale der Besucher*innen. Im Kontext des SÖM ist die Erfassung aufenthalts- und motivationsbezogener Merkmale erforderlich, da sie zentrale Parameter zur Berechnung der regionalökonomischen Effekte darstellen. Eine gezielte Vorauswahl der Befragten ist nicht notwendig, da die Ergebnisse später mithilfe der Daten aus den Blitzinterviews repräsentativ gewichtet werden.

Der Fragebogen orientiert sich an den wesentlichen Analyseparametern (siehe Teil 1.3) und umfasst drei regionalökonomisch relevante Module:

1. Besuchsstruktur mit Reiseverlauf und Unterkunft (siehe Teil 2.3): Erfragt werden Informationen zum Aufenthalt in der Region, einschließlich Übernachtungstouristischer Merkmale wie Aufenthaltsdauer, Art der Unterkunft und Verpflegungsrangements. Diese Angaben werden später zusammen mit den Tagestypen der Erhebungstage über Blitzinterview-Daten gewichtet.

2. Wissensstand und Affinität (siehe Teil 2.4): Hier wird der Kenntnisstand über den Schutzstatus der Region sowie dessen Einfluss auf die Reiseentscheidung abgefragt. Dies ermöglicht eine Einteilung der Befragten in Gruppen mit hoher oder niedriger Affinität zur NNL und liefert wichtige Hinweise zur regionalökonomischen Bedeutung des Tourismus.



Es kann sinnvoll sein, Mehrfachnennungen als gültige Abfrage des Wissensstands zu bewerten. Das Zulassen der Nennung von mehreren Antwortmöglichkeiten hat sich generell als sinnvoll erwiesen, da diese Gebiete häufig unter mehrfachem Schutzstatus stehen. Dadurch wird die Wahrnehmung der Befragten nicht auf eine Option beschränkt.

3. Ausgaben (siehe Teil 2.5): Um die Wertschöpfung präzise zu analysieren, werden Ausgaben detailliert nach Kategorien erfasst: Unterkunft, Verpflegung (Gastronomie, Lebensmittel), sonstige Einkäufe, Sport/ Freizeit/Kultur, Transport, Kurtaxe, Kurmittel, Kongressgebühren und NNL-spezifische Dienstleistungen. Die Kategorisierung erleichtert eine vollständige und exakte Angabe der Ausgaben und vermeidet pauschale Schätzungen. Außerdem ermöglicht sie eine spätere differenzierte Wirkungsanalyse nach Wirtschaftszweigen, bei der spezifische Mehrwertsteuersätze, Wertschöpfungsquoten und Multiplikatoren angewendet werden können.

In Teil 5 des Leitfadens sind alle relevanten Fragen des Fragebogens abgebildet und erläutert. Optional können weitere Module zu motivations-, aufenthalts- oder managementbezogenen Merkmalen ergänzt werden.



Die Module können grundsätzlich in beliebiger Reihenfolge abgefragt werden. Bewährt hat sich jedoch die Abfolge: Besuchsstruktur zu Beginn, sozioökonomische Merkmale am Ende. Fragen zu Wissensstand und Affinität sollten nicht direkt nacheinander gestellt, sondern durch andere Fragen unterbrochen werden, um valide Einschätzungen zu erhalten.



Foto: S. Schubert

✓ **Berechnung von Durchschnittswerten:** Aus den Gesamtausgaben von Reisegruppen oder Familien (z. B. 700 € für vier Personen und eine Woche) sind Durchschnittswerte pro Person und Tag zu ermitteln (hier: 25 € pro Person und Nacht). Dafür sind im Fragebogen entsprechende Felder vorgesehen.

✓ **Besuchstyp beachten:** Die Angaben müssen zum jeweiligen Besuchstyp passen – bei Tagesgästen dürfen z. B. keine Übernachtungskosten erfasst werden.

✓ **Ort der Interviews:** Lange Interviews können auch im weiteren Umfeld der Standorte durchgeführt werden. Zählungen und Blitzinterviews müssen hingegen an den festgelegten Zählpunkten erfolgen, um die Zufallsstichprobe zu sichern (siehe Teil 3.6). Die Informationen zu den Besuchsstrukturen aus den langen Interviews werden später mit den Blitzinterview-Daten gewichtet (siehe Teil 4.2).

✓ **Dauer und Umsetzung:** Ein langes Interview dauert durchschnittlich etwa 7 Minuten bei Tagesgästen und 10 Minuten bei Übernachtungsgästen. In einer 30-minütigen Interviewphase sind somit bis zu drei Interviews realisierbar.

✓ **Schulung und Qualitätssicherung:** Um Fehler zu minimieren, sind umfassende Schulungen notwendig (siehe Teil 3.4). Dazu gehören eine Einführung vor Beginn der Erhebung, eine laufende Betreuung während der Erhebung sowie eine abschließende Kontrolle der Fragebögen. Der wiederholte Einsatz derselben Interviewer*innen im Projektgebiet ist empfehlenswert.

✓ **Einheimische möglichst ausklammern:** Interviews mit eindeutig als Einheimische identifizierten Personen (z.B. Gassi-Geher*innen aus der Siedlung, Gang zum Bäcker oder zur Arbeit) sollten vermieden werden, da diese Personen keinen touristischen Zweck verfolgen. Sofern jedoch offensichtlich ein touristischer Zweck verfolgt wird (z.B. Wandern), kann im Zweifelsfall zunächst befragt und das Interview anschließend als „einheimisch“ mittels Postleitzahl identifiziert werden.

✓ **Fragebogenhandhabung:** Die Fragen sollten stets vorgelesen werden; der Fragebogen wird nicht ausgehändigt, um Fehlinterpretationen zu verhindern.

✓ **Gruppenbefragungen:** Bei Paaren oder Familien werden die Angaben nur von einer Hauptperson erhoben – insbesondere bei Fragen zum Schutzstatus der Region oder zu motivationsbezogenen Aspekten.



Exkurs: Ergänzende Befragungen mittels QR-Codes

In der Standardmethode sind Face-to-Face-Interviews als alleiniges und klar empfohlenes Befragungsverfahren vorgesehen. Einige Schutzgebiete innerhalb der Familie der NNL ergänzen dieses Vorgehen durch den Einsatz von QR-Codes im Gelände, über die Besuchende eigenständig an einer digitalen Befragung teilnehmen können.

Diese Methode kann eine größere Reichweite und zeitliche Flexibilität bieten, ersetzt jedoch nicht die persönliche Befragung, da Rückfragen, Gewichtung und Qualitätskontrolle bei digitalen Erhebungen nur eingeschränkt möglich sind.

Aufgrund fehlender wissenschaftlicher Erkenntnisse zur Vergleichbarkeit der Ergebnisse zwischen digitalen und Face-to-Face-Erhebungen ist der Einsatz von QR-Codes bislang nicht in die Standardmethode aufgenommen worden. Er kann jedoch als optionale, ergänzende Maßnahme betrachtet werden, die punktuell zusätzliche Informationen liefern kann.



Foto: S. Schubert

4. Analysemethodik

4.1 Aufbereitung der Zähl- und Blitzinterviewdaten

Die erhobenen Zähl- und Blitzinterviewdaten sind vor der Analyse aufzubereiten, wobei folgende Aspekte zu beachten sind:

Erfassung der Rohdaten: Daten aus Zählungen und Blitzinterviews werden in einem Datenbankmanagementsystem erfasst.

Prüfung auf Vollständigkeit: Es ist sicherzustellen, dass für jeden Erhebungstag die vollständige Anzahl an Zählbögen (mit Blitzinterviews) vorliegt (acht pro Tag und Standort im Sommer/Nebensaison, sechs im Winter). Eventuelle Abweichungen von den vorgesehenen Zählintervallen (20- oder 30-Minuten-Intervalle) müssen dokumentiert und bei der Hochrechnung berücksichtigt werden. Doppelt eingetragene Bögen sind zu löschen. Bei Fehlwerten ist auf eine einheitliche Codierung bei der Datenübertragung zu achten.

Differenzierung der Besuchstypen: Auf Basis der Blitzinterviewdaten werden die Besucher*innen in drei Kategorien eingeteilt:

- Einheimische: Personen ohne Übernachtung, als Einheimische anhand ihrer Postleitzahl identifiziert;
- Tagesgäste: Personen ohne Übernachtung, die nicht als Einheimische definiert werden;
- Übernachtungsgäste: Alle Befragten mit mindestens einer

Übernachtung. Für diese Gruppe sollten Angaben zur Unterkunft (sowie ggf. zur Preiskategorie für die Übernachtung im Hotel) vorliegen.

Plausibilitätsprüfung: Bei den Tagesgästen kann und darf z. B. keine Unterkunftsart eingetragen sein, bei Übernachtungsgästen entsprechend immer.



Als Software zur Digitalisierung der Zählzeiten und zur Hochrechnung auf die Tageswerte kann z. B. Microsoft Access verwendet werden.



Exkurs: Papiergestützte vs. elektronische Befragung
In der Standardmethode wird eine papiergestützte Befragung beschrieben und empfohlen. Elektronische Befragungen über Tablets, Smartphones oder ähnliche Geräte bieten den Vorteil einer direkten Digitalisierung der Daten und damit potenziell schnellere Verarbeitung und Auswertung.

Derzeit ist die papiergestützte Methode jedoch weiterhin Mittel der Wahl, da elektronische Systeme durch Faktoren wie schwache Netzabdeckung, mangelnde Wetterfestigkeit, Akku-Abhängigkeit oder andere praktische Einschränkungen limitiert sind. Dennoch bestehen Entwicklungs-

möglichkeiten für die Zukunft, um elektronische Befragungen unter geeigneten Rahmenbedingungen stärker zu integrieren, sobald diese praktischen Herausforderungen zuverlässig gelöst werden können.

✔ **Vollständigkeit der Zählbögen:** Für jeden Erhebungstag müssen je Standort acht Zählbögen im Sommer bzw. sechs Zählbögen im Winter vorliegen. Auch bei Null-Sichtungen ist ein Bogen mit entsprechendem Vermerk auszufüllen.

✔ **Doppelte oder fehlende Bögen:** Doppelt erfasste Bögen sind zu löschen, fehlende Bögen müssen nachgetragen werden.

✔ **Zählzeit:** Die angegebene und eingetragene Zählzeit sollte immer 20 Minuten (für BR/NRP und großflächige NLP-Regionen) bzw. 30 Minuten (für kleinflächige NLP) betragen.

✔ **Postleitzahlen:** Bei der Angabe der Postleitzahl ist sicherzustellen, dass immer fünfstellige Werte vorliegen.

✔ **Herkunft aus dem Ausland:** Bei Besucher*innen aus dem Ausland sind Angaben in standardisierten Ländercodes zu erfassen. Bei der Dateneingabe ist auf eine Vereinheitlichung der Schreibweise zu achten (z. B. „VAE“, „AE“, „Arabische Emirate“ oder „ES“, „ESP“, „España“, „SP“ für Spanien).

✔ **Fehlwerte: Fehlende Angaben müssen einheitlich codiert werden** (z. B. immer „-9“ und nicht parallel „-9“ und „-99“).

✔ **Codierung der Besuchstypen:**
0 Nächte = Tagesgast oder Einheimische*r (Abgrenzung s. unten)
> 0 Nächte = Übernachtungsgast

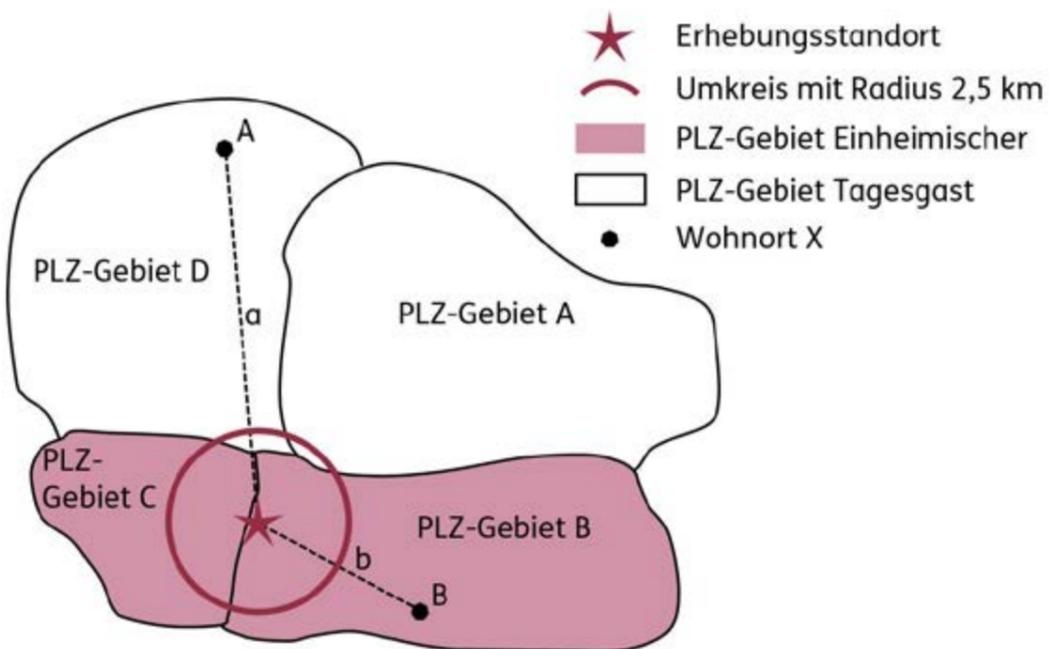
✔ **Beispiel-Codierung (analog auch in den langen Interviews): 1 = Einheimische*r, 2 = Tagesgast, 3 = Übernachtungsgast**

✔ **Logische Plausibilitätsprüfung: Bei Tagesgästen darf keine Unterkunftsart angegeben sein, bei Übernachtungsgästen muss hingegen immer eine Unterkunftsangabe vorliegen.**

Die Abgrenzung von Tagesgästen und Einheimischen erfolgt über eine GIS-gestützte Analyse der Herkunft anhand der angegebenen Postleitzahl (siehe Abbildung 2). Das Grundprinzip besteht darin, dass jeder Erhebungsstandort in einem bestimmten Postleitzahlgebiet liegt. Befragte Personen, deren Wohnsitz in diesem Gebiet liegt, werden grundsätzlich als einheimisch eingestuft, das heißt, sie wohnen im BR, NRP oder in der NLP-Region. Da BR, NRP und NLP-Regionen jedoch mehrere Postleitzahlbereiche umfassen können, können auch weiter entfernte Wohnorte innerhalb des Gebiets liegen. Eine Person aus einem entfernteren Ort kann also durchaus einen Tagesausflug zu einem anderen Teil der Region unternehmen, sodann potenziell

am Erhebungsstandort angetroffen werden und ist in diesem Fall keine einheimische Person im engeren Sinn an diesem Erhebungsstandort, sondern ein Tagesgast.

Zur standardisierten Analyse dieser Situation wird mittels GIS-Analyse ein 2,5 km-Umkreis um jeden Erhebungsstandort gelegt. Anschließend wird die Überschneidung dieses Bewegungsradius der Besucher*innen mit dem Postleitzahlgebiet ihres Heimatortes berechnet. Liegt die Überschneidung des Umkreises mit dem Postleitzahlgebiet bei mehr als 25 %, wird die befragte Person als Einheimische*r klassifiziert. Auf diese Weise werden standortspezifisch die Personen herausgefiltert, die im direkten Umfeld des Erhebungsstandorts befragt wurden und dort einheimisch sind.



4.2 Aufbereitung der langen Interviewdaten

Datenaufbereitung:

Erfassung der Rohdaten: Die langen Interviewdaten werden für die statistische Auswertung mittels eines Statistikprogramms vorbereitet.

Erstellung neuer Variablen:

- Aufenthaltsbezogener Besuchstyp (Einheimische, Tagesgäste, Übernachtungsgäste)
- Motivationsbezogener Besuchstyp (BR-/NLP-/NRP-Besucher*innen im engeren Sinn vs. sonstige Besucher*innen)
- Verpflegungspauschale (für Übernachtungsgäste)
- Tagestyp

Definition der aufenthaltsbezogenen Besuchstypen in den langen Interviews:

- Ein Tagesgast hat sowohl beim Ausgangsort als auch beim künftigen Übernachtungsort den Hauptwohnsitz angegeben;
- Ein Einheimischer ist überdies analog zum Vorgehen bei den Blitzinterviews anhand der Angabe zur Postleitzahl des Hauptwohnsitzes von den übrigen Tagesgästen zu separieren;
- Ein Übernachtungsgast hat sowohl beim Ausgangs- als auch

beim künftigen Übernachtungsort bzw. als An- und Abreisender bei wenigstens einer der beiden Fragen einen Ferien-/Übernachtungsort angegeben;

- Sekundärausflügler sind
 - Übernachtungsgäste, deren angegebene Übernachtungsorte außerhalb der BR-, NLP- oder NRP-Region liegen. Die Lage der Ferien-/Übernachtungsorte ist deshalb genau nachzuvollziehen. Die Übernachtungsausgaben dieser Reisenden erzeugen keine ökonomischen Effekte in der Untersuchungsregion, sondern in einer außerhalb liegenden Region, in der sie übernachteten. In der Untersuchungsregion sind diese Personen als Tagesgäste unterwegs.

- Durchreisende, die das Gebiet auf Durchreise während einer längeren Urlaubsreise besuchen. Sie sind ebenfalls in der Untersuchungsregion als Tagesgäste unterwegs, was bedeutet, dass auch ihre Übernachtungsausgaben keine ökonomischen Effekte in der Untersuchungsregion erzeugen.

- Zweitwohnungsbesitzer*innen und ggf. Dauercamper*innen, die als Übernachtungsgast zu bewerten sind. Allerdings sollte von einer Angabe der Unterkunftsangabe abgesehen werden.

Definition der motivationsbezogenen Besuchstypen in den langen Interviews: Zur Ermittlung der BR-, NLP- bzw. NRP-Affinität muss zunächst die Frage nach dem Schutz der Region entsprechend dem jeweiligen Gebietstypus als richtig beantwortet worden sein (bei Mehrfachnennung das gesuchte Gebiet neben weiteren Nennungen). Anschließend muss die zur Plausibilitätsprüfung gestellte Frage ebenfalls richtig beantwortet worden sein. Zuletzt muss der Schutzstatus als BR, NLP oder NRP eine „große“ oder „sehr große Rolle“ für den Besuch der Region gespielt haben, um als BR-/NLP-/NRP-Besucher*in im engeren Sinn klassifiziert zu werden.

Verpflegungspauschale: Für Übernachtungsgäste wird eine Verpflegungspauschale (basierend auf dem Bundesreisekostengesetz) von den Unterkunftsangabe abgezogen, um unterschiedliche Mehrwertsteuersätze zu berücksichtigen. Die Pauschale richtet sich nach dem Bundesreisekostengesetz (Stand 2025: 5,60 €, Halbpension: 16,80 €, Vollpension: 28,00 €).



Foto: K. Funk

Als Software zur Digitalisierung und Analyse der langen Interviewdaten kann z. B. SPSS oder R verwendet werden.

✔ **Dokumentation der Datenerhebung:** Für eventuelle Rückfragen ist es sinnvoll, die Namen der Interviewer*innen und ggf. der Dateneingabe*innen als eigene Variable im digitalen Datensatz zu speichern.

- ✔ **Erstellung neuer Variablen:**
- **Aufenthaltsbezogener Besuchstyp; Beispiel-Codierung (analog auch in den Blitzinterviews):**
1 = Einheimische*r,
2 = Tagesgast,
3 = Übernachtungsgast
 - **Motivationsbezogener Besuchstyp; Beispiel-Codierung: Ja = BR-/NLP-/NRP-Besucher*in im engeren Sinn, Nein = Sonstige*r Besucher*in**
 - **Verpflegungspauschale (für Übernachtungsgäste)**
 - **Tagestyp**

✔ **Bestimmung der Affinität:** Die BR-/NRP- oder NLP-Affinität lässt sich durch klassische Filterfunktionen herausarbeiten: Sobald ein „nein“ angegeben wurde, ist die Person ein/e „Sonstige*r BR-/NRP-/NLP-Besucher*in“.

- ✔ **Einheitliche Codierung fehlender Werte:** Fehlende Angaben müssen einheitlich codiert werden (z. B. immer „-9“ und nicht parallel „-9“ und „-99“).
- ✔ **Plausibilitätskontrolle:**
- Ein Tagesgast kann keine Übernachtungskosten haben, bei Übernachtungsgästen muss hingegen immer eine Unterkunftsangabe vorliegen.
 - Ausgaben müssen pro Person und Tag konsistent erfasst sein. Bedeutet keine Eintragung = 0 € („nichts“) oder keine Angabe? Dies ist

vorab eindeutig zu definieren und einheitlich zu handhaben. 0 €, also nichts ausgegeben, fließt in die Berechnung von Mittelwerten ein, während „keine Angaben ausgeschlossen werden.“

- **Übernachtungen bei Bekannten/Verwandten sollten mit 0 € („nichts“) angegeben sein.**
- **Überdurchschnittlich hohe Werte sind zu überprüfen und zu korrigieren (Eingabefehler, z. B. 350 € statt 35 € für ein T-Shirt).**
- **Stimmt die Preiskategorie des Hotels mit den Ausgaben für die Übernachtung im Hotel überein? Falls nein, bedeutet das eine evtl. Anpassung der Preiskategorien bzw. des angegebenen Betrages.**

4.3 Hochrechnung der Zählungen auf Tageswerte

Die erhobenen Zähl- und Blitzinterviewdaten decken die jeweiligen Zählintervalle von 20 bzw. 30 Minuten je Erhebungsstunde ab. Auf dieser Basis werden die Daten zunächst auf einen Tageswert (von 20 bzw. 30 Minuten auf 24 Stunden) und anschließend auf einen Jahreswert (von 24 Stunden auf 365 Tage) hochgerechnet (siehe Teil 4.4). Die Hochrechnung auf Tageswerte erfolgt dabei in mehreren Schritten:

1. Hochrechnung der Zählungen und Blitzinterviews der 20- bzw. 30-minütigen Zählintervalle auf eine volle Stunde (Schritte a) bis d): Dafür wird zunächst berechnet, wie viele gezählte Personen auf ein Interview entfallen (Anzahl gezählter

Personen geteilt durch Anzahl der Blitzinterviews). Jedes Blitzinterview wird anschließend mit diesem Faktor multipliziert, um eine repräsentative Schätzung für alle Zählungen zu erhalten. Danach werden minutengenaue Werte für jeden Besuchstyp (Einheimische, Tages- und Übernachtungsgäste) berechnet und diese dann auf die volle Stunde hochgerechnet.



Illustration: Sophia M. Phildius | Wissenskommunikation



Beispiel:

Gezählte Personen: 60, Blitzinterviews: 20 (12 Tagesgäste, 6 Übernachtungsgäste, 2 Einheimische)

a)
$$\text{Frequenz} = \frac{\text{Gezählte Personen}}{\text{Anzahl der Interviews}} = \frac{60}{20} = 3$$

Bedeutung:
Jedes Interview repräsentiert 3 Personen

b)
$$\text{Gezählte Personen je Besuchstyp} \times \text{Frequenz} = \text{Gezählte Personen pro Zählintervall}$$

Ein Zählintervall ist 20 bzw. 30 Minuten lang.

Tagesgäste: 12 x 3 = 36 Personen pro Intervall
Übernachtungsgäste: 6 x 3 = 18 Personen pro Intervall
Einheimische: 2 x 3 = 6 Personen pro Intervall

c) **Minutengenau (z. B. 30 Minuten Zählintervall):**
Tagesgäste: 36 ÷ 30 = 1,2 Personen pro Minute
Übernachtungsgäste: 18 ÷ 30 = 0,6 Personen pro Minute
Einheimische: 6 ÷ 30 = 0,2 Personen pro Minute

d) **Stundengenau:**
Tagesgäste: 1,2 x 60 = 72 Personen in der Stunde
Übernachtungsgäste: 0,6 x 60 = 36 Personen in der Stunde
Einheimische: 0,2 x 60 = 12 Personen in der Stunde

e) **Gezählte Personen während des Erhebungszeitraums (z. B. 8 Stunden) = Personen in Stunde 1 + Personen in Stunde 2 + Personen in Stunde 3 + Personen in Stunde 4 + Personen in Stunde 5 + Personen in Stunde 6 + Personen in Stunde 7 + Personen in Stunde 8**

Tagesgäste: 567 + 453 + 124 + 78 + 389 + 98 + 233 + 396 = 2.338
Übernachtungsgäste: 288 + 135 + 89 + 54 + 265 + 132 + 198 + 274 = 1.435
Einheimische: 96 + 52 + 28 + 35 + 45 + 19 + 23 + 56 = 354

f)
$$\text{Gezählte Personen während des Kernzeitraums} = \text{Gezählte Personen während des Erhebungszeitraums} \times 1,1$$

Tagesgäste: 2.338 x 1,1 = 2.572
Übernachtungsgäste: 1.435 x 1,1 = 1.579
Einheimische: 354 x 1,1 = 389

g)
$$\text{Gezählte Personen während des gesamten Tages} = \text{Gezählte Personen während des Kernzeitraums} \times \frac{1,025}{\text{bzw. } 1,05 \text{ bzw. } 1,075}$$

z. B. Tagesgäste im Sommer: 2.572 x 1,075 = 2.765
z. B. Übernachtungsgäste im Sommer: 1.579 x 1,075 = 1.697
z. B. Einheimische im Sommer: 389 x 1,075 = 418

4.4 Hochrechnung der Zählungen auf Jahreswerte

Um die täglichen Zählungen und Besuchsstrukturen auf das gesamte Erhebungsjahr hochzurechnen, wird unter anderem die Witterung als zentrale Einflussgröße einbezogen. Dafür werden gebietsspezifische Wetterdaten des Deutschen Wetterdienstes (DWD) verwendet, die folgende Variablen enthalten:

- Mittlere Temperatur zwischen 0 und 24 Uhr
- Tägliche Sonnenscheindauer in Minuten
- Tägliche Niederschlagsmenge in Millimetern
- Schneehöhe in Zentimetern

Die Hochrechnung der täglichen Besuchsstrukturen je Erhebungsstandort auf das Gesamtjahr erfolgt in mehreren Schritten:

1. Standardisierung der Wetterdaten: Die Wettervariablen werden mittels z-Transformation standardisiert, um sie vergleichbar zu machen und unterschiedliche Messskalen auszugleichen.

2. Bildung eines Witterungsindikators: Die standardisierten Werte werden addiert und anschließend durch die Anzahl der Variablen geteilt, sodass alle Parameter gleich stark gewichtet in den Witterungsindikator eingehen. Dabei werden die Variablen mit folgendem Vorzeichen je nach Saison und Gebiet berücksichtigt:

- **Sommer- und Nebensaison in allen Gebieten:** Temperatur (+), Sonnenscheindauer (+), Niederschlag (-)

- **Wintersaison in Wintersportregionen (z. B. Mittelgebirge):** Temperatur (-), Sonnenscheindauer (+), Schneehöhe (+)
- **Wintersaison in Regionen ohne Wintersport:** Falls Wintersportaktivitäten keine nennenswerte Rolle spielen, könnte unter Umständen auch die Sommer-/Nebensaison-Variante Sinn ergeben.

Ein Wert > 0 steht für „gutes Wetter“ (Dummy-Variable = 1), ein Wert < 0 für „schlechtes Wetter“ (Dummy-Variable = 0).



Bei der Ermittlung der Besuchstage spielt das Wetter eine entscheidende Rolle, jedoch sind die Bedingungen stark von den regionalen Gegebenheiten abhängig. Faktoren wie Höhenlage, Insellage oder regionale Klimamuster können durchaus beeinflussen, was als „gutes“ oder „schlechtes“ Wetter gilt. Pauschale Übertragungen von Wetterdaten zwischen Regionen oder Höhenstufen führen hingegen schnell zu Fehleinschätzungen. Deshalb sind standortspezifische Anpassungen und, wo nötig, die Kombination mehrerer Messpunkte teilweise sinnvoll. In Gebirgsregionen fördert Schnee beispielsweise das Wintertourismusaufkommen, während er in anderen Regionen als schlechtes Wetter gelten kann, z. B. in Form von Nässe und Schneeregen. In Küstengebieten unterscheiden sich die Wetterverhältnisse zwischen Inseln und Festland, sodass es sinnvoll sein kann, Daten mehrerer Wetterstationen zu verwenden. In Gebieten mit großen Höhenunterschieden

ist eine Mittelung von Messwerten verschiedener Höhenlagen ggf. erforderlich, um die tatsächlichen Geländeverhältnisse realistisch abzubilden. Bei großen Flächenausdehnungen kann es sinnvoll sein, Wetterdaten mehrerer Messstationen repräsentativ für einen kleineren Raumausschnitt innerhalb des BR/NRP oder des großflächigen NLP zu verwenden.

3. Bildung von Tagestypen und Berechnung von Werten je Tagestyp: Jeder Erhebungstag wird einem Tagestyp zugeordnet, der sich aus drei Merkmalen zusammensetzt:

- Saison: Sommer-/Winter-/Nebensaison
- Wochenende/Wochentag
- gutes/schlechtes Wetter

Durch die Kombination dieser Merkmale ergeben sich insgesamt bis zu zwölf mögliche Tagestypen, zum Beispiel „Sommer – Wochenende – gutes Wetter“.

Tagestyp	Saison	Tag	Wetter
I	Wintersaison	Wochenende	gut
II	Wintersaison	Wochenende	schlecht
III	Wintersaison	Wochentag	gut
IV	Wintersaison	Wochentag	schlecht
V	Nebensaison	Wochenende	gut
VI	Nebensaison	Wochenende	schlecht
VIII	Nebensaison	Wochentag	gut
VIII	Nebensaison	Wochentag	schlecht
IX	Sommersaison	Wochenende	gut
X	Sommersaison	Wochenende	schlecht
XI	Sommersaison	Wochentag	gut
XII	Sommersaison	Wochentag	schlecht

4. Durchschnittliche Besuchszahlen je Standort und Tagestyp: Jeder Erhebungstag fand an einem bestimmten Tagestyp statt. Idealerweise wurde jeder der zwölf Tagestypen mindestens einmal bei den Zielgebietserhebungen erfasst, sodass die täglichen Zählungen nach Besuchstypen (siehe Teil 4.3) jeweils repräsentativ für einen Tagestyp sind. Wurde ein Tagestyp mehrmals erfasst, werden Durchschnittswerte gebildet. Fehlende Tagestypen werden anhand der vorhandenen Daten interpoliert. Für jeden Tagestyp müssen die täglichen Besuchsstrukturen je Standort vorliegen.



Beispielsweise waren der 18.09.2021 und der 09.10.2021 Wochenendtage in der Nebensaison mit gutem Wetter. An Standort XY wurden am 18.09.2021 insgesamt 550 Tagesgäste während des gesamten Tages gezählt, am 09.10.2021 insgesamt 730 Tagesgäste (hochgerechnete Tageswerte nach Teil 4.3). Insgesamt wird deshalb repräsentativ für Tagestyp V für Standort XY von 640 Tagesgästen ausgegangen.



An Standort XY wurden demnach insgesamt 19.300 Tagesgäste im gesamten Erhebungsjahr gezählt.



Bei kleinflächigen NLP mit eindeutigen Zugangspunkten zum Gebiet (z. B. Wander- oder Fahrradweg von einem Parkplatz vor dem NLP ins Gebiet), an welchen die Zählungen stattfanden, stellt dieser auf Basis der Zählungen berechnete Jahreswert - differenziert nach Besuchs-



Foto: S. Schubert

strukturen - die gesamte Anzahl an Besuchstagen dar. Damit ist für kleinflächige NLP die Ermittlung der gesamten Besuchstage abgeschlossen.

Die Hochrechnung der Unterkunftstypen und ggf. auch des Preisniveaus für Hotels auf Jahreswerte geschieht nach gleichem Verfahren wie die Hochrechnung der Zählung nach Besuchsstruktur: Zuerst werden die Blitzinterviewdaten auf Tageswerte und anschließend - unter Berücksichtigung der Tagestypen - auf Jahreswerte hochgerechnet.



Siehe hier Exkurs: Einsatz von Zählgeräten zur Erfassung des Besuchsaufkommens

4.5 Hochrechnung der gesamten Besuchstagezahl



In BR, NRP und großflächigen NLP-Regionen sind mit den hochgerechneten Zählwerten zwar die einzelnen Standorte abgebildet, nicht aber die Besuchsfrequenz im gesamten Gebiet, da es sich um weitläufige Gebiete handelt, in denen es in der Regel keine klaren Zugänge gibt. Außerdem umfassen diese Gebiete auch Siedlungs- und Verkehrsflächen. Deshalb ist in diesen Gebieten ausgehend von den Zählwerten an den Standorten auf das gesamte Gebiet zu extrapolieren. Als Grundlage hierfür dienen die Übernachtungszahlen der amtlichen Statistik auf Gemeindeebene. Auf dieser Basis wird der entsprechende Anteil an nicht-gewerblichen Übernachtungen (in Ferienwohnungen oder bei Bekannten/verwandten) sowie der Anteil an Tagesgästen auf die Gesamtfläche übertragen. Die Zählungen werden genutzt, um die Ergebnisse der langen Interviews zu gewichten.

Während die Analyse der Besuchstage in kleinflächigen NLP mit der in Teil 4.4 beschriebenen Hochrechnung abgeschlossen ist, ist für BR, NRP und großflächige NLP auf Basis der Jahreswerte nach Besuchsstrukturen ein zusätzlicher Analyseschritt erforderlich, da die einzelnen Erhebungsstandorte in diesen Regionen nicht das gesamte Gebiet vollständig abdecken. Die Gesamtzahl der Besuchstage wird dazu durch die Kombination der ermittelten Besuchsstrukturen aus den Blitzinterviews mit der amtlichen Übernachtungsstatistik auf Gemeindeebene berechnet.

Zunächst wird die Untersuchungsregion nach der in Teil 2.1 beschriebenen Abgrenzung definiert. Diese Region bildet die statistische Grundlage für die Analyse. Um eine realistische Besuchstagezahl zu erhalten, werden die Übernachtungszahlen von Gemeinden, deren Fläche nur anteilig im BR, NRP oder in der NLP-Region liegt (unter 50 %), entsprechend ihres Flächenanteils gewichtet. Dies verhindert eine Überschätzung des Tourismus in der Region. Eine Stadt mit beispielsweise 700.000 Übernachtungen, deren Stadtgebiet zu 20 % in der NNL liegt, fließt mit 20 % ihrer Übernachtungszahl (140.000) in die Berechnung ein.

Hinzurechnung der nicht-statistisch erfassten Übernachtungen: Die amtliche Statistik erfasst nur Beherbergungsbetriebe mit mindestens zehn Betten. Daher werden Zuschläge für Übernachtungen in Ferienwohnungen sowie bei Freunden oder Verwandten berücksichtigt. Diese Zuschläge werden die anhand der Blitzinterviewdaten auf Jahreswerte hochgerechnet (gleiches Vorgehen wie zur Hochrechnung der jährlichen Zählwerte nach Besuchsstruktur).

Hinzurechnung der Tagesgäste: Da es für Tagesgäste keine amtlichen Statistiken gibt, wird ebenfalls der auf das Jahr hochgerechnete Anteil aus den Blitzinterviews verwendet und zu den Übernachtungsgästen addiert.

Die Summe aus Übernachtungs- und Tagesgästen ergibt schließlich die **gesamte Besuchstagezahl für das BR, den NRP und den großflächigen NLP.**



Die amtliche Tourismusstatistik erfasst ausschließlich Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben mit mindestens zehn Betten. Übernachtungen in kleineren Ferienwohnungen oder -häusern - oft von privaten Vermieter*innen im Nebenerwerb angeboten - bleiben unberücksichtigt. Ebenso tauchen Übernachtungen bei Verwandten oder Bekannten in keiner offiziellen Statistik auf. Dieser nicht erfasste Bereich macht einen erheblichen Anteil am Tourismus in NNL aus. Noch größer ist die Lücke beim Tagesgastaufkommen, das nirgends statistisch erfasst wird, obwohl es für ländliche Regionen von erheblicher wirtschaftlicher Bedeutung ist. Aus diesem Grund sind Zielgebietserhebungen mit einer differenzierten Erfassung der Besuchsstruktur unverzichtbar.

4.6 Gewichtung der Interviewdaten

Um die Repräsentativität zu erhöhen, werden die langen Interviews anhand von Strukturmerkmalen aus den Blitzinterviews gewichtet. Die Blitzinterviews stellen durch das Vorgehen der Einhaltung einer strikten Befragungsfrequenz über eine erdachte Zähllinie an einem festgelegten Zählpunkt eine originäre Grundgesamtheit der Besucher*innen in der Untersuchungsregion dar (siehe Teil 3.6). Sie zeichnen sich außerdem im Vergleich zu den langen Interviews – vor allem in Gebieten mit hoher Besucherfrequenz – durch einen zumeist deutlich höheren Stichprobenumfang aus (z. B. BR Flusslandschaft Elbe mit 18.564 Blitzinterviews im Vergleich zu 1.868 langen Interviews). Für lange Interviews können hingegen beliebig Personen auch im weiteren Umfeld des Erhebungsstandortes angesprochen werden. Dadurch ist allerdings die Zufallsstichprobe nicht mehr gesichert. Aus diesem Grund werden die langen Interviews durch Strukturmerkmale auf Basis der Blitzinterviews nachträglich gewichtet.

Der Ablauf der Gewichtung ist wie folgt:

1. Als Grundlage für die **Zufallsstichprobe** dient die Hochrechnung der

jährlichen Zählwerten (siehe Ergebnis des Teils 4.4), differenziert nach **Besuchsstruktur** (Einheimische, Tages- und Übernachtungsgäste), **Unterkunftsart** und **Tagestyp** (nach Saison, Wochentag und Wetter)

2. Parallel werden die Anzahlen der **Stichprobe** (= Anzahl lange Interviews) nach Besuchsstruktur, Unterkunftsart und Tagestyp in einer Kreuztabelle differenziert ausgewiesen.

3. Mit den Ergebnissen der Zufallsstichprobe (= Grundgesamtheit): Für jeden Tagestyp werden die Anteile der Besuchstypen und Unterkunftsarten an der Grundgesamtheit (= Jahreswert der Zählung) berechnet.

4. Mit den Ergebnissen der Stichprobe: Parallel dazu werden für jeden Tagestyp die Anteile der Besuchstypen und Unterkunftsarten in der Stichprobe an der gesamten Stichprobe (= Anzahl lange Interviews) berechnet.

5. Der Anteil von Schritt 3 (**Grundgesamtheit**) wird ins Verhältnis zum Anteil von Schritt 4 (**Stichprobe**) gesetzt. Daraus errechnet sich ein **Gewichtungsfaktor**, der Unter- oder Überrepräsentationen ausgleicht. Wenn beispielsweise an einem

bestimmten Tagestyp in den langen Interviews weniger Übernachtungsgäste erfasst wurden als in den Blitzinterviews, werden die entsprechenden Fälle in den langen Interviews stärker gewichtet.

Beispiel zur Gewichtung: In einem Gebiet wurden an allen 18 Erhebungstagen 2.500 lange Interviews geführt. An Tagen, die dem Tagestyp „Nebensaison-Wochenende-gutes Wetter“ zugeordnet sind, wurden insgesamt 285 lange Interviews mit Übernachtungsgästen durchgeführt. Die Zählungen mit Blitzinterviews ergeben 84.150 Übernachtungsgäste an diesem Tagestyp. In der Gewichtung ist zudem nach der gewählten Unterkunftsart der Übernachtungsgäste zu unterscheiden. Danach werden die Anteile der Interviews an der gesamten Stichprobe (2.500) berechnet. Gleiches geschieht mit den Zählungen/Blitzinterviews. Auch hier wird der Anteil der Anzahl der Besucher*innen an der gesamten Stichprobe berechnet. Der Gewichtungsfaktor ergibt sich schließlich aus dem Verhältnis der Anteile der Zählungen zu den Anteilen der langen Interviews.

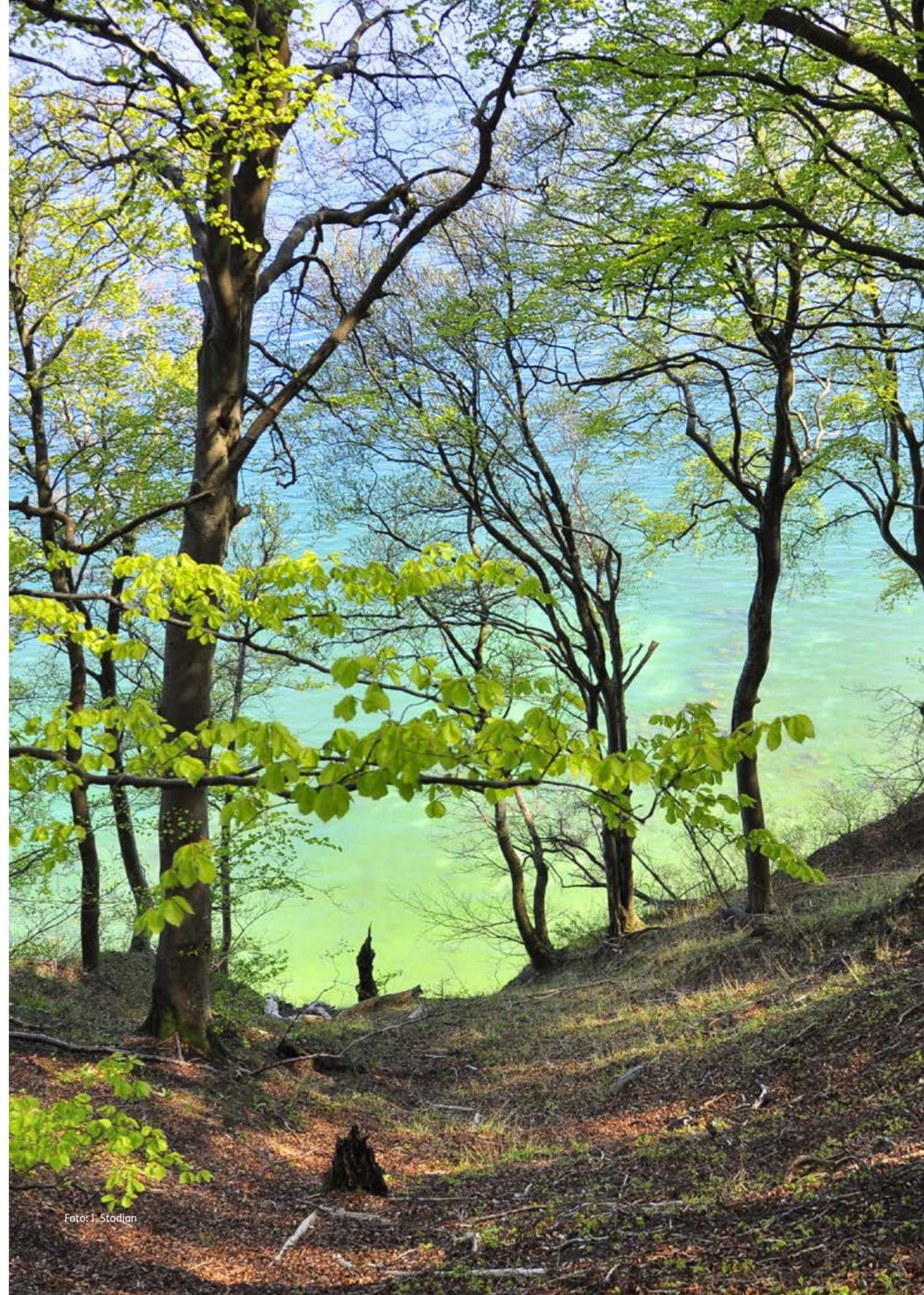


Foto: S. Schubert

Beispiel zur Gewichtung der langen Interviews:



Tagestyp „Nebensaison-Wochenende-gutes Wetter“					
Übernachtungsgäste					
Stichprobe		Grundgesamtheit			Gewicht
Anzahl der langen Interviews	Anzahl der langen Interviews an Stichprobe	Anzahl der Zählungen	Anteil der Zählungen an Grundgesamtheit		
Hotel bis 30 €	5	0,20 %	490	0,04 %	0,20
Hotel bis 50 €	20	0,80 %	6.500	0,58 %	0,73
Hotel bis 75 €	35	1,40 %	5.700	0,51 %	0,36
Hotel über 75 €	20	0,80 %	6.900	0,62 %	0,77
Gasthof	15	0,60 %	3.700	0,33 %	0,55
Pension	25	1,00 %	7.400	0,66 %	0,66
Ferienwohnung	70	2,80 %	20.000	1,79 %	0,64
Kurklinik	15	0,60 %	5.600	0,50 %	0,83
Jugendherberge	5	0,20 %	2.200	0,20 %	0,98
Camping	30	1,20 %	11.200	1,00 %	0,83
Bekannte	35	1,40 %	12.600	1,13 %	0,80
Sonstiges	10	0,40 %	1.860	1,17 %	0,42
Gesamt an Tagestyp	285		84.150		
Gesamt	2.500		1.120.000		



5. Fragebogenmodule

Fragebogenmodul 1: Besuchsstruktur mit Reiseverlauf und Unterkunft

1. Was ist der Ausgangsort Ihres heutigen Besuchs?

¹ Hauptwohnsitz oder ² Ferienort/Übernachtungsort:

a) In welchem Ort übernachten Sie heute? (Tagesgäste weiter bei Frage 2)

¹ Hauptwohnsitz oder ² Ferienort/Übernachtungsort:

b) Wie viele Nächte bleiben Sie in dieser Region? Nächte

c) Wie viele Nächte übernachten Sie insgesamt während dieser Reise? Nächte

d) In welcher Art von Unterkunft übernachten Sie?

¹ Hotel (garni) ⁴ Ferienwohnung ⁷ Camping ¹⁰ Sonstiges:
 ² Gasthof ⁵ Kurklinik ⁸ Bekannte/Verwandte

³ Pension ⁶ Jugendherberge ⁹ Zweitwohnung ⁹⁹ keine Angabe

e) Welches Verpflegungsarrangement haben Sie gebucht?

¹ keine Mahlzeit ² Frühstück ³ Halbpension ⁴ Vollpension ⁹⁹ keine Angabe

f) Ist die Reise

¹ pauschal gebucht ² selbst organisiert (Weiter bei Frage 2) ³ Kur (Weiter bei Frage 2)

f)i) Bei Pauschalbuchung:

Gesamtpreis: €

für Personen

f)ii) Welche Leistungen sind im Preis inbegriffen?

.....

.....

1. Was ist der Ausgangsort Ihres heutigen Besuchs?

Mit dieser Frage wird herausgefunden, wer einen Tagesausflug in die Region unternimmt oder wer als Übernachtungsgast in der Region ist.

a) In welchem Ort übernachten Sie heute? (Tagesgäste weiter bei Frage 2)

Diese Frage bezieht sich auf die Übernachtung am Ende des Erhebungstages. Durch die Angaben der Fragen 1) und 1a) kann somit festgestellt werden, ob der Gast vom Hauptwohnsitz kommend, am An- oder am Abreisetag befragt wurde. Folgende Besuchsstrukturen werden durch die kombinierte Angabe der Ausgangs- und Übernachtungsorte identifiziert:

- Hauptwohnsitz/Hauptwohnsitz: Tagesgast
- Hauptwohnsitz/Übernachtungsort: Übernachtungsgast am Anreisetag
- Übernachtungsort//Hauptwohnsitz: Übernachtungsgast am Abreisetag
- Übernachtungsort/Übernachtungsort: Übernachtungsgast während des Aufenthalts
- Nennung des Orts: Dadurch können touristische Sondertypen identifiziert werden, z. B. wenn die Übernachtung außerhalb der definierten NNL-Region stattfand.

b) Wie viele Nächte sind insgesamt in diesem Ort?

Die Frage bezieht sich nur auf die Übernachtungen innerhalb der NNL-Region.

c) Wie viele Nächte übernachten Sie insgesamt während dieser Reise?

Hier wird die gesamte Länge des Urlaubes in Erfahrung gebracht, falls es sich um eine Art Rundreise handelt, bei der der Aufenthalt vor Ort nur eine von mehreren Stationen darstellt. Hier werden Durchreisende erfasst.

d) In welcher Art von Unterkunft übernachten Sie?

Bei dieser Frage empfiehlt es sich, die Antwortvorgaben vorzulesen. Zweitwohnungsbesitzer*innen, die ihre Wohnung/ihr Haus für einen Kurzaufenthalt und/oder Urlaub nutzen, werden als Übernachtungsgäste behandelt. In dem Fall ist in der Regel „keine Angabe“ bei den Übernachtungskosten möglich. Hingegen werden dauerhaft in dieser Zweitwohnung lebende Personen, die einen Ausflug zum Erhebungsstandort unternehmen und dort befragt werden, als Tagesgäste kategorisiert. In dem Fall wird das Feld für Übernachtungsausgaben leer gelassen und die Postleitzahl der Zweitwohnung als Herkunftspostleitzahl eingetragen. Sehr zentrale Frage, weil die Unterkunftsstruktur maßgeblich den Tourismus mit den ökonomischen Effekten erklärt. Auch wichtig für die Berechnung der unterschiedlichen Steuersätze.

e) Welches Verpflegungsarrangement haben Sie gebucht?

Bei dieser Frage empfiehlt es sich, die Antwortvorgaben vorzulesen. Die Antworten werden für die Berechnung der Ausgaben gebraucht (Verpflegungsarrangement), nicht weglassen.

f) Ist die Reise (...)

Bei dieser Frage empfiehlt es sich, die Antwortvorgaben vorzulesen. Eine Pauschalreise liegt dann vor, wenn mindestens zwei zusätzliche

Leistungen neben Übernachtung und Verpflegungsarrangement gebucht wurden (z.B. Busreise und Tagesausflug).

Bei Antwort 1: pauschal gebucht, weiter mit Frage 1. f)i): gesamten Preis für die Pauschalreise sowie die Anzahl der Personen angeben und Frage 1f)ii): Auflistung der Leistungen.



Bei Hotels kann zusätzlich eine Preiskategorie abgefragt werden. Diese kann als Plausibilitätskontrolle für die Angabe der Ausgabe pro Person und Nacht für eine Übernachtung im Hotel dienen. Außerdem kann die Preiskategorie eine zusätzliche Differenzierung für eine genauere Gewichtung der Stichprobe sein (neben dem Tagestyp, dem Besuchstyp und dem Unterkunfts- typ).

Die Abfrage der Buchungsform (pauschal oder selbst organisiert) ist für die Analyse der regional-ökonomischen Effekte wichtig, weil die Angabe der Ausgaben für Unterkunft entsprechend angepasst werden muss. Es darf nur die reine Ausgabe für die Übernachtung der Ausgabenkategorie Gastgewerbe zugeordnet werden; alle anderen Leistungen entfallen auf die Dienstleistungen. Wenn dies im Nachgang der Befragung nicht differenziert werden kann, sollte im Zweifelsfall „keine Angabe“ bei der Ausgabe für die Unterkunft vermerkt werden.

14. Wo wohnen Sie (Hauptwohnsitz):

PLZ (alle Länder):

Land (nur Ausland):

14. Wo wohnen Sie (Hauptwohnsitz)

Die Frage erfasst die Postleitzahl des Hauptwohnsitzes. Bei ausländischen Gästen wird das Land angegeben.

Diese Frage ist notwendig, um später Einheimische von Tagesgästen zu unterscheiden.

Fragebogenmodul 2: Wissensstand und Affinität

3. Wissen Sie, ob die Region unter einem besonderen Schutz steht? Ist die Region... (Mehrfachnennung möglich)

- ¹ Naturschutzgebiet ² Landschaftsschutzgebiet ³ Biosphärenreservat
- ⁴ Naturpark ⁵ Nationalpark ⁶ kenne ich nicht

3. Wissen Sie, ob die Region unter einem besonderen Schutz steht? Ist die Region...

Bei dieser Frage sollten alle Antwortvorgaben nach einem Rotationsprinzip vorgelesen werden. Mehrfachnennungen sind möglich; außer bei „kenne ich nicht“ ist allein diese Antwort möglich.



Das Zulassen einer Mehrfachnennung ist generell sinnvoll, da Gebiete häufig unter mehrfachem Schutzstatus stehen. Außerdem wird dadurch die Wahrnehmung der Befragten nicht auf eine Option beschränkt.

6. a) Wissen Sie, ob es in der Region ein Biosphärenreservat/einen Nationalpark/einen Naturpark gibt? (Mehrfachnennung möglich)

- ¹ ja ² nein (Weiter bei Frage 8)

6. b) Welche Rolle spielte das Biosphärenreservat/der Nationalpark/der Naturpark bei Ihrer Entscheidung, die Region zu besuchen?

- ¹ spielte eine sehr große Rolle ² spielte eine große Rolle
- ³ spielte kaum eine Rolle ⁴ spielte keine Rolle

6. a) Wissen Sie, ob es in der Region ein Biosphärenreservat/einen Nationalpark/ einen Naturpark“ ergänzen gibt?

Mit dieser Frage wird im Nachgang zu Frage 3) überprüft, ob das BR, der NRP bzw. der NLP tatsächlich bekannt ist. Es findet somit eine doppelte Überprüfung des Wissens über den Schutzstatus statt.

Bei Verneinung wird die Frage 7b) übersprungen.

b) Welche Rolle spielte das das Biosphärenreservat/der Nationalpark“/ Naturpark bei Ihrer Entscheidung, die Region zu besuchen?

Bei dieser Frage sollten alle Antwortvorgaben vorgelesen werden.



Die Fragen zur Affinität sind je nachdem, ob die Befragung in einem BR/NRP oder einem NLP stattfindet, anzupassen. Die Fragen zum Wissensstand und zur Affinität bestenfalls nicht direkt nacheinander stellen, sondern einige weitere Fragen zwischenschalten, um den Wissensstand besser überprüfen zu können.



Foto: S. Schubert

Fragebogenmodul 3: Ausgaben

11. Wie viel haben Sie für sich und Ihre Mitreisenden ausgegeben bzw. planen Sie auszugeben?					
	W.N./K.A.	Ø Ausgaben pro Tag bezogen auf die Aufenthaltstage pro Person (0 = nichts)	Betrag	Anz. Tage	Anz. Pers.
a) Unterkunft (nicht für Tagesgäste)	<input type="radio"/> ⁻⁹⁹	€ pro ÜN			
b) Verpflegung in Gastronomie	<input type="radio"/> ⁻⁹⁹	€			
c)i) Lebensmittel	<input type="radio"/> ⁻⁹⁹	€			
c)ii) Einkäufe mit Einzelposten unter 50 €	<input type="radio"/> ⁻⁹⁹	€			
c)iii) Einkäufe Einzelbeträge über 50 € (separat)	<input type="radio"/> ⁻⁹⁹	€ € €			
d) Biosphärenreservat/ Naturpark/Nationalpark-spezifische Dienstleistungen	<input type="radio"/> ⁻⁹⁹	€			
e) Sport/Freizeit/Unterhaltung/Kultur/Natur (inkl. Eintritte)	<input type="radio"/> ⁻⁹⁹	€			
f) Verkehrsmittelnutzung während des Aufenthaltes					
- ÖPNV (Linien-/Shuttlebus), Taxi etc.	<input type="radio"/> ⁻⁹⁹	€			
- Ausflugsbus/-schiff etc.	<input type="radio"/> ⁻⁹⁹	€			
- Fahrradmiete	<input type="radio"/> ⁻⁹⁹	€			
- Parkgebühren	<input type="radio"/> ⁻⁹⁹	€			
- Tanken	<input type="radio"/> ⁻⁹⁹	€			
g) Kurtaxe/Fremdenverkehrsbeitrag/Gästekarte	<input type="radio"/> ⁻⁹⁹	€			
h) Kurmittel (Bäder/Massagen etc.) /Arztkosten	<input type="radio"/> ⁻⁹⁹	€			
i) Kongress-/Tagungs-/Seminargebühren etc.	<input type="radio"/> ⁻⁹⁹	€			
j) Sonstiges	<input type="radio"/> ⁻⁹⁹	€			

11. Wie viel haben Sie für sich und Ihre Mitreisenden ausgegeben bzw. planen Sie auszugeben?

Die durchschnittlichen Ausgaben werden pro Tag und pro Person erfasst. Diese Durchschnittswerte werden in die **doppelt umrahmte Spalte** eingetragen. Die drei Spalten rechts daneben („Betrag“, „Anzahl Tage“ und „Anzahl Personen“) dienen für Notizen, wenn Befragte Angaben für den gesamten Aufenthalt und für die gesamte Reisegruppe machen (z. B. 700 € für eine Ferienwohnung, vier Personen, eine Woche, dann beläuft sich der Durchschnittswert auf 25,00 €). Die Anzahl der Nächte wird im Fragebogenmodul „Besuchsstruktur mit Reiseverlauf“ (Fragen 1) abgefragt und muss identisch zur Berechnungsgrundlage bei den Ausgaben sein.

Es ist unbedingt notwendig, dass **nur die innerhalb der definierten NNL-Region getätigten Ausgaben erfasst werden**. Vor allem bei Durchreisenden oder Weiterreisenden ist hierauf besonders zu achten. Für die Übernachtung wird der Betrag pro Nacht angegeben. Für alle weiteren Ausgaben wird der Betrag pro Tag angegeben. Die Urlaubstage ergeben sich aus der Anzahl der Übernachtungen plus je einen halben Tag für An- und Abreise = **Anzahl der Übernachtungen am Ort + 1**

Bei keinen Ausgaben in einer bestimmten Kategorie ist eine „0“ für „nichts“ einzutragen. Sofern die befragte Person keine Aussage machen kann (= „W.N.“ für „weiß nicht“) oder nichts angeben möchte (= „K.A.“ für „keine Angabe“), ist in den jeweiligen Kästchen in der Spalte „W.N./K.A.“ das entsprechende Kreuz zu setzen.

11. a) Unterkunft (nicht für Tagesgäste)

Diese Kategorie ist nur bei Übernachtungsgästen auszufüllen. Bei

Tagesgästen wird auf keinen Fall eine „0“ eingetragen, da die Null in die Durchschnittsberechnung einfließen würde, sondern das Feld bestenfalls durchgestrichen.

Hier ist die Summe der Ausgaben nicht auf die Anzahl der Urlaubstage, sondern auf die **Anzahl der Nächte** zu beziehen.

Bei Zweitwohnungsbesitzer*innen, die sich dauerhaft oder längerfristig in der Region aufhalten, „W.N./K.A.“ vermerken.

Bei Pauschalreisenden, die ihre Leistungen nicht auseinanderhalten können, „W.N./K.A.“ vermerken.

11. b) Verpflegung in Gastronomie

Hierzu gehört die Verpflegung in Restaurants, Cafés, Imbissbuden o. ä.

11. c)i) Lebensmittel

Hierzu gehören Lebensmittel, Genussmittel, Getränke oder Tabakwaren, die im Einzelhandel (z. B. Supermarkt oder auch Hofladen) gekauft werden.

11. c)ii) Einkäufe mit Einzelposten unter 50 € (Sonst.)

Einkäufe im Einzelhandel, deren **einzelne Posten jeweils 50 € nicht überschreiten**. Hierzu gehören z. B. Bücher, Postkarten, Kleidung unter 50 €. Die Gesamtsumme der Einzelposten kann jedoch einen Gesamtbetrag von 50 € überschreiten. Wenn z. B. drei T-Shirts für je 20 € gekauft wurden, beläuft sich der Gesamtbetrag auf 60 €. Der Betrag ist dann standardmäßig wie bei allen anderen Kategorien auch durch die Anzahl der Tage und Personen zu teilen, also z. B. 60 € / 8 Tage / 4 Personen = 1,88 €.

11c)iii) Einkäufe Einzelbeträge über 50 € (separat)

Einkäufe im Einzelhandel, deren **einzelne Posten jeweils teurer sind als 50 €**. Hierzu gehören z. B. ein

Rucksack für 100 € oder eine Winterjacke für 150 €.

11. d) Sport/Freizeit/Unterhaltung/Kultur

Hier werden alle Ausgaben für die o. g. Kategorien wie z. B. Eintritte eingetragen (z.B. Museen, Konzerte, Kino etc.).

Eintrittsgelder für Infostellen/Ausstellungen der Biosphärenreservat- oder Nationalpark-Verwaltung (z. B. Infozentrum) werden unter „11i“ eingetragen.

11. e) Verkehrsmittelnutzung während des Aufenthaltes

Ausgaben für die Verkehrsmittelnutzung getrennt nach den vorgegebenen Kategorien. Kahnfahrten, Kutschfahrten oder sonstige Ausflugsfahrten sind dabei in der zweiten Zeile unter „Ausflugsbus/-schiff/, Bergbahn“ zu berücksichtigen.

11. f) Kurtaxe/Fremdenverkehrsbeitrag /Gästekarte

Alle Ausgaben für die o. g. Kategorien.

11. g) Kurmittel (Bäder/Massagen etc.) /Arztkosten

Hierzu gehören alle medizinischen Dienstleistungen des Gesundheitswesens, keine Freizeitaktivitäten (= 11. d)).

11. h) Kongress-/Tagungs-/Seminargebühren etc.

Alle Ausgaben für die o. g. Kategorien.

11. i) Biosphärenreservat-/Nationalpark-/ Naturpark-spezifische Dienstleistungen

Hierzu gehören Führungen oder Eintritte in Infozentren, also Dienstleistungen, die von den Verwaltungen angeboten werden.

11. j) Sonstiges

Hier können bisher nicht erfasste Ausgabenkategorien eingetragen werden.

Optionales Fragebogenmodul: Motivationsbezogene Merkmale

2. Bitte nennen Sie die zwei wichtigsten Gründe, warum Sie in die Region gekommen sind! (Kategorisierung nicht vorlesen)

- | | | |
|------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------|
| <input type="radio"/> ¹ Gastronomie | <input type="radio"/> ² Natur/Landschaft | <input type="radio"/> ³ Gesundheit/Erholung/Kur |
| <input type="radio"/> ⁴ Baden | <input type="radio"/> ⁵ Aktivität (Wandern, Radfahren...) | <input type="radio"/> ⁶ Veranstaltungsbesuch |
| <input type="radio"/> ⁷ Stadtbesuch | <input type="radio"/> ⁸ Vogelbeobachtung | <input type="radio"/> ⁹ Freunde/Verwandte treffen |
| <input type="radio"/> ¹⁰ Nähe zum Wohnort | <input type="radio"/> ¹¹ Heimatbesuch | <input type="radio"/> ¹² Tierbeobachtung |
| <input type="radio"/> ¹³ Sonstiges: | <input type="radio"/> ¹⁴ Sonstiges: | |

3. Bitte nennen Sie die zwei wichtigsten Gründe, warum Sie in die Region gekommen sind!

Diese Frage ist offen formuliert, so dass die interviewte Person ihre zwei

wichtigsten Gründe selbst darlegen kann. Es sollte möglichst die Formulierung des Interviewpartners zu einer der Kategorien passen.



Die Abfrage der Gründe kann auch offen, ohne vorgegebene Kategorien, anhand von Nennungen erfolgen; eine Kategorisierung ist jedoch für die spätere Auswertung einfacher.

4. a) Aus welchem Grund sind Sie jetzt in der Region? (Kategorisierung nicht vorlesen)

- | | | |
|------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------|----------------------------------------|
| <input type="radio"/> ¹ Urlaub/Freizeit | <input type="radio"/> ² geschäftliche Gründe | <input type="radio"/> ³ Kur |
| <input type="radio"/> ¹⁴ Sonstiges: | | |

4. a) Aus welchem Grund sind Sie jetzt in der Region?

Es sollten die Antwortvorgaben vorgelesen werden.



Eine Abfrage von weiteren motivationsbezogenen Merkmalen kann Sinn machen, um die Wahrnehmung, Reisemotivation und Affinität der Besucher*innen zur NNL noch besser zu verstehen.



Foto: S. Schubert

7. a) Besuchen Sie die Region das erste Mal? (nur für Übernachtungsgäste)

- ¹ ja ² nein, zum 2.–5. Mal ³ nein, zum 6.–10. Mal
 ⁴ nein, ich war schon über 10 Mal hier

7. a) Besuchen Sie die Region das erste Mal?

Es sollten die Antwortvorgaben vorgelesen werden.

7. b) Wie oft besuchen Sie das Biosphärenreservat/den Nationalpark/den Naturpark im Jahr? (für Tagesgäste)

..... Mal

7. b) Wie oft besuchen Sie das Biosphärenreservat/den Nationalpark im Jahr?

Offene Frage, Antwort eintragen.

Optionales Fragebogenmodul: Aufenthaltsbezogene Merkmale

4. b) Welchen Aktivitäten gehen Sie in der Region nach?

- 1)
 2)

4. b) Welchen Aktivitäten gehen Sie in der Region nach?

Bei dieser Frage sollten die Antworten möglichst nahe an der Formulierung der befragten Person übernommen werden.

5. a) Mit welchem Verkehrsmittel sind Sie in die Region gekommen? (Mehrfachnennung möglich)

- ¹ Pkw ² Bahn/ÖPNV ³ Reisebus ⁴ E-Bike ⁵ Fahrrad ⁶ Motorrad ⁷ zu Fuß
 ⁸ Sonstiges:

5. b) Mit welchem Verkehrsmittel sind Sie heute an den Befragungsstandort gekommen? (Mehrfachnennung möglich)

- ¹ Pkw ² Bahn/ÖPNV ³ Reisebus ⁴ E-Bike ⁵ Fahrrad ⁶ Motorrad ⁷ zu Fuß
 ⁸ Sonstiges:

5. a) Mit welchem Verkehrsmittel sind Sie in die Region gekommen?
 Bei dieser Frage geht es um die Wahl des Verkehrsmittels zur Anreise in die Region. Es sollten die Antwortvorgaben vorgelesen werden.

5. b) Mit welchem Verkehrsmittel sind Sie heute an den Befragungsstandort gekommen? (Mehrfachnennung möglich)
 Bei dieser Frage geht es um die Fortbewegung innerhalb der Region. Es sollten die Antwortvorgaben vorgelesen werden.

Optionales Fragebogenmodul: NNL- und Managementbezogene Merkmale

6. c) Wären Sie heute auch hier, wenn es das Biosphärenreservat/den Nationalpark/den Naturpark nicht gäbe?

- ¹ ja ² nein ³ eventuell

6. c) Wären Sie heute auch hier, wenn es das Biosphärenreservat/den Nationalpark/den Naturpark nicht gäbe?

Es sollten die Antwortvorgaben vorgelesen werden.

8. a) Kennen Sie die Bezeichnung „Nationale Naturlandschaften“?

- ¹ ja Wenn ja, bitte nennen Sie Beispiele von „Nationalen Naturlandschaften“:
 ² nein i)..... ii).....

8. a) Kennen Sie die Bezeichnung „Nationale Naturlandschaften“?

Mit dieser Frage soll herausgefunden werden, ob die Dachmarke „Nationale Naturlandschaften“ bekannt ist. Die Antwort wird außerdem

mithilfe der Nennung von Beispielen überprüft. Bei dieser Frage sollten alle Nennungen übernommen werden, auch wenn die Aussage falsch ist.

9. Welche der folgenden Angebote/Attraktionen in der Region kennen Sie? Welche davon haben Sie genutzt/haben Sie vor zu nutzen?

- ¹ Baumwipfelpfad ² ⁷ etc. ⁸
 ³ Rangerführung ⁴ ⁹ Keine davon
 ⁵ Informationszentrum ⁶ ¹⁰ Sonstige..... ¹¹

10. Kennen Sie zertifizierte Partnerbetriebe des Biosphärenreservats/des Nationalparks/des Naturparks?

- ¹ nein ² ja, welche Räume haben Sie sich angeschaut?

9. Welche der folgenden Angebote/Attraktionen in der Region kennen Sie? Welche davon haben Sie genutzt/haben Sie vor zu nutzen?**10. Kennen Sie zertifizierte Partnerbetriebe des Biosphärenreservats/des Nationalparks/des Naturparks?**

Hierbei handelt es sich um Beispielfragen, die für managementrelevante Sachverhalte gestellt werden können.



Foto: S. Schubert

12. a) Haben Sie während Ihres Aufenthaltes bewusst Lebensmittel aus regionaler Herstellung gekauft?

¹ ja ² nein (Weiter bei Frage 13)

12. b) Wie viel haben Sie bisher für Lebensmittel aus regionaler Herstellung ausgegeben?

Gesamtpreis: €

13. a) Haben Sie während Ihres Aufenthaltes bewusst sonstige regionale Produkte gekauft?

¹ ja ² nein (Weiter bei Frage 14)

13. b) Wie viel haben Sie bisher für regionale Produkte ausgegeben?

i)..... € ii)..... €

12. a) Haben Sie während Ihres Aufenthaltes bewusst Lebensmittel aus regionaler Herstellung gekauft?

Bei „nein“ weiter zu Frage 14.

12. b) Wie viel haben Sie bisher für Lebensmittel aus regionaler Herstellung ausgegeben.

Hier die Gesamtsumme während des Aufenthalts notieren. Lebensmittel aus regionaler Herstellung sind z. B. Honig vom lokalen Imker, Bier aus örtlichen Brauereien, Brot von einer Bäckerei, die Rohstoffe aus der Region verwendet, oder andere Lebensmittel aus Regionalläden. Regionale Gerichte und Speisen, die in der Gastronomie verzehrt wurden,

werden in dieser Kategorie nicht vermerkt.

Es empfiehlt, die Abgaben mit den Beträgen zu 11c)i) Lebensmittel abzugleichen.

13. a) Haben Sie während Ihres Aufenthaltes bewusst sonstige regionale Produkte gekauft?

Bei „nein“ weiter zu Frage 15.

13.b) Wie viel haben Sie bisher für regionale Produkte ausgegeben?

Hier die Beträge und Bezeichnungen der einzelnen Produkte angeben. Regionale Produkte können z. B. regionstypische Mitbringsel oder Möbel sein. Dazu zählt aber auch Kunsthandwerke, Felle usw.



Fragen zu regionalen Lebensmitteln und Produkten können für sozioökonomische Analysen interessant sein, um das Konsumverhalten und die regionalen Wertschöpfungsketten besser zu verstehen, sind aber für die Berechnung regionalökonomischer Effekte des Tourismus nicht relevant.

Optionales Fragebogenmodul: Soziodemographische Merkmale

15. a) Bitte geben Sie Ihr Alter sowie das Alter Ihrer Mitreisenden an!

..... w ¹ m ² d ² w ¹ m ² d ² w ¹ m ² d ²

..... w ¹ m ² d ² w ¹ m ² d ² w ¹ m ² d ²

15. b) Wie groß ist Ihre Reisegruppe insgesamt?

i) Anzahl Personen: ii) davon Kinder:

16. a) Welchen höchsten allgemeinen Schulabschluss haben Sie?

¹ noch in Schulausbildung ² kein Schulabschluss ³ Hauptschul-/ Volksschulabschluss
 ⁴ Mittlere Reife /POS ⁴ Abitur/Fachhochschulreife/EOS ⁹⁹ keine Angabe

16. b) Haben Sie ein abgeschlossenes Studium?

¹ noch in Schulausbildung ² kein Schulabschluss ⁹⁹ keine Angabe

16. c) Welchen der folgenden Berufsgruppen ordnen Sie sich zu?

¹ selbstständig ² höhere*r Beamte*r/leitende*r Angestellte*r ³ Arbeiter*in/Facharbeiter*in
 ⁵ Rentner*in/Pensionär*in ⁶ sonstige*r Beamte*r/Angestellte*r
 ⁷ Schüler*in/Student*in/Auszubildende*r ⁸ nicht berufstätig

16. d) Darf ich Sie abschließend nach Ihrem monatlichen Haushaltseinkommen (netto) fragen?

¹ < 2000 € ² 2000 bis < 3000 € ³ 3000 bis < 4000 € ⁴ 4000 bis < 5000 ⁵ > 5000 €
 ⁹⁹ k. A.

15. a) Bitte geben Sie Ihr Alter sowie das Alter ihrer Mitreisenden an!

Der Eintrag bezieht sich dabei auf die interviewte Person, die übrigen Einträge auf die Mitreisenden.

15. b)i) Wie groß ist Ihre Reisegruppe insgesamt?

Hierbei handelt es sich um die Reisegruppe insgesamt, z. B. bei einer Busreise 30 Personen oder bei einer Familie 4 Personen.

15. b)ii) Davon Kinder?

Anzahl der Personen unter 14, die sich in der Gruppe befinden.

16. a) Welchen höchsten allgemeinen Schulabschluss haben Sie?

Hier sind keine beruflichen Ausbildungsabschlüsse gemeint, wie Berufsschule oder Handelsschule, sondern der allgemeine Schulabschluss.

16. b) Haben Sie ein abgeschlossenes Studium?

Nur (Fach-)Hochschulabschluss. (nicht Meister-Abschluss)
 16c) Welchen der folgenden Berufsgruppen ordnen Sie sich zu?
 Alle Berufsgruppen vorlesen.

16. d) Darf ich Sie abschließend nach Ihrem Haushaltseinkommen (netto) fragen?

Häufige Ablehnungen bei dieser Frage sind normal – es hilft den Fragebogen zu zeigen und auf die Kategorien hinzuweisen, sodass die Befragten selbst eine Kategorie auswählen können. Wichtig ist, das Nettoeinkommen aller Personen im Haushalt zu betonen.



Foto: S. Schubert

Liebe Gäste,
wir sind Student:innen von der Universität Würzburg und führen eine Befragung zur wirtschaftlichen Bedeutung des Tourismus in der REGION XXX durch. Bitte nehmen Sie sich kurz Zeit, um die folgenden Fragen zu beantworten. Natürlich werden Ihre Angaben absolut vertraulich behandelt.

Nr.: Datum: Uhrzeit: Ablehnung:

Interviewer: Standort:

Witterung: ¹ wolkenlos ² heiter ³ bewölkt ⁴ bedeckt ⁵ Niederschläge

Aktivität: ¹ Spaziergänger:in ² Wanderer:in ³ E-Bike ⁴ Radfahrer:in ⁵ Badegast ⁶ Vogelbeobachter:in

Bemerkungen:

1) Was ist der Ausgangsort Ihres heutigen Besuchs?
¹ Hauptwohnsitz oder ² Ferienort/Übernachtungsort:

1a) In welchem Ort übernachten Sie heute? (Tagesgäste weiter bei Frage 2)
¹ Hauptwohnsitz oder ² Ferienort/Übernachtungsort:

1b) Wie viele Nächte bleiben Sie in dieser Region?
 Nächte

1c) Wie viele Nächte übernachten Sie insgesamt während dieser Reise?
 Nächte

1d) In welcher Art von Unterkunft übernachten Sie?
¹ Hotel (garni) ² Gasthof ³ Pension ⁴ Ferienwohnung ⁵ Kurklinik ⁶ Jugendherberge ⁷ Camping ⁸ Bekannte/Verwandte ⁹ Zweitwohnung ¹⁰ Sonstiges: ⁹⁹ keine Angabe

1e) Welches Verpflegungsarrangement haben Sie gebucht?
¹ keine Mahlzeit ² Frühstück ³ Halbpension ⁴ Vollpension ⁹⁹ keine Angabe

1f) Ist die Reise
¹ pauschal gebucht oder ² selbst organisiert (Weiter bei Frage 2) ³ Kur (Weiter bei Frage 2)

1f)i) Bei Pauschalbuchung: Gesamtpreis: € für Personen

1f)ii) Welche Leistungen sind im Preis inbegriffen?

2) Bitte nennen Sie die zwei wichtigsten Gründe, warum Sie in die Region gekommen sind! (Kategorisierung nicht vorlesen)

¹ Gastronomie ² Natur/Landschaft ³ Gesundheit/Erholung/Kur ⁴ Baden ⁵ Aktivität (Wandern, Radfahren...) ⁶ Veranstaltungsbesuch ⁷ Stadtbesuch ⁸ Vogelbeobachtung ⁹ Freunde/Verwandte treffen ¹⁰ Nähe zum Wohnort ¹¹ Heimatbesuch ¹² Tierbeobachtung: ¹³ Sonstiges: ¹⁴ Sonstiges:

3) Wissen Sie, ob die Region unter einem besonderen Schutz steht? Ist die Region... (Mehrfachnennung möglich)

¹ Naturschutzgebiet ² Landschaftsschutzgebiet ³ Biosphärenreservat ⁴ Naturpark ⁵ Nationalpark ⁶ kenne ich nicht

4a) Aus welchem Grund sind Sie jetzt in der Region?
¹ Urlaub/Freizeit ² geschäftliche Gründe ³ Kur ⁴ Sonstiges:

4b) Welchen Aktivitäten gehen Sie in der Region nach?
 1)..... 2).....

5a) Mit welchem Verkehrsmittel sind Sie in die Region gekommen? (Mehrfachnennung möglich)
¹ Pkw ² Bahn/ÖPNV ³ Reisebus ⁴ E-Bike ⁵ Fahrrad ⁶ Motorrad ⁷ zu Fuß ⁸ Sonst.:

5b) Mit welchem Verkehrsmittel sind Sie heute an den Befragungsstandort gekommen? (Mehrfachnennung möglich)
¹ Pkw ² Bahn/ÖPNV ³ Reisebus ⁴ E-Bike ⁵ Fahrrad ⁶ Motorrad ⁷ zu Fuß ⁸ Sonst.:

6a) Wissen Sie, ob es in der Region ein Biosphärenreservat/einen Nationalpark/einen Naturpark gibt?
¹ ja ² nein (Weiter bei Frage 8)

6b) Welche Rolle spielte das Biosphärenreservat/der Nationalpark/Naturpark bei Ihrer Entscheidung, die Region zu besuchen?
¹ spielte eine sehr große Rolle ² spielte eine große Rolle ³ spielte kaum eine Rolle ⁴ spielte keine Rolle

6c) Wären Sie heute auch hier, wenn es das Biosphärenreservat/den Nationalpark/den Naturpark nicht gäbe?
¹ ja ² nein ³ eventuell

7a) Besuchen Sie die Region das erste Mal? (für Übernachtungsgäste)
¹ ja ² nein, zum 2-5. Mal ³ nein, zum 6.-10. Mal ⁴ nein, ich war schon über 10 Mal hier

7b) Wie oft besuchen Sie das Biosphärenreservat/den Nationalpark/den Naturpark im Jahr? (für Tagesgäste)
 Mal

8a) Kennen Sie die Bezeichnung „Nationale Naturlandschaften“?
¹ ja Wenn ja, bitte nennen Sie Beispiele von „Nationalen Naturlandschaften“: i).....
² nein ii).....

8b) Wären Sie bereit für das Biosphärenreservat/den Nationalpark/den Naturpark Eintritt zu bezahlen?
¹ ja ² nein Wenn ja, wie viel? € pro Tag/Person

9) Welche der folgenden Angebote/Attraktionen in der Region kennen Sie? Welche davon haben Sie genutzt/haben Sie vor zu nutzen?

¹ Baumwipfelpfad ² ⁷ etc. ⁸

³ Rangerführung ⁴ ⁹ Keine davon

⁵ Informationszentrum ⁶ ¹⁰ Sonstige ¹¹

10) Kennen Sie zertifizierte Partnerbetriebe des Biosphärenreservats/des Nationalparks/des Naturparks?
¹ nein ² ja, welche Räume haben Sie sich angeschaut?.....

11) Wie viel haben Sie für sich und Ihre Mitreisenden ausgegeben bzw. planen Sie auszugeben?

	W.N./K.A.	Ø Ausgaben pro Tag bezogen auf die Aufenthaltstage pro Person (0 = nichts)	Betrag	Anzahl Tage	Anzahl Personen
a) Unterkunft (nicht für Tagesgäste)	<input type="checkbox"/> ⁹⁹	€ pro ÜN			
b) Verpflegung in Gastronomie	<input type="checkbox"/> ⁹⁹	€			
c)i) Lebensmittel	<input type="checkbox"/> ⁹⁹	€			
c)ii) Einkäufe mit Einzelposten unter 50 € (Sonst.)	<input type="checkbox"/> ⁹⁹	€			
c)iii) Einkäufe Einzelbeträge über 50 € (separat)	<input type="checkbox"/> ⁹⁹	€ € €			
d) Biosphärenreservat-/Nationalpark-/Naturpark-spezifische Dienstleistungen	<input type="checkbox"/> ⁹⁹	€			
e) Sport/Freizeit/Unterhaltung/Kultur/Natur (inkl. Eintritte)	<input type="checkbox"/> ⁹⁹	€			
f) Verkehrsmittelnutzung während des Aufenthaltes					
- ÖPNV (Linien-/Shuttlebus), Taxi etc.	<input type="checkbox"/> ⁹⁹	€			
- Ausflugsbus/-schiff etc.	<input type="checkbox"/> ⁹⁹	€			
- Fahrradmiete	<input type="checkbox"/> ⁹⁹	€			
- Parkgebühren	<input type="checkbox"/> ⁹⁹	€			
g) Kurtaxe/Fremdenverkehrsbeitrag/Gästekarte	<input type="checkbox"/> ⁹⁹	€			
h) Kurmittel (Bäder/Massagen etc.)/Arztkosten	<input type="checkbox"/> ⁹⁹	€			
i) Kongress-/Tagungs-/Seminarergebühren etc.	<input type="checkbox"/> ⁹⁹	€			
j) Sonstiges	<input type="checkbox"/> ⁹⁹	€			

12a) Haben Sie während Ihres Aufenthaltes bewusst Lebensmittel aus regionaler Herstellung gekauft?
¹ ja ² nein (Weiter bei Frage 13)

12b) Wie viel haben Sie bisher für Lebensmittel aus regionaler Herstellung ausgegeben?
 Gesamtpreis: €

13a) Haben Sie während Ihres Aufenthaltes bewusst sonstige regionale Produkte gekauft?
¹ ja ² nein (Weiter bei Frage 14)

13b) Wie viel haben Sie bisher für regionale Produkte ausgegeben?
 i)..... €
 ii)..... €

14) Wo wohnen Sie (Hauptwohnsitz): PLZ (alle Länder): Land (nur Ausland):

15a) Bitte geben Sie Ihr Alter sowie das Alter Ihrer Mitreisenden an!
 ¹w ²m ¹w ²m ¹w ²m
 ¹w ²m ¹w ²m ¹w ²m

15b) Wie groß ist Ihre Reisegruppe insgesamt?
 i) Anzahl Personen: ii) davon Kinder:

16a) Welchen höchsten allgemeinen Schulabschluss haben Sie?
¹ noch in Schulausbildung ² kein Schulabschluss ³ Hauptschul-/Volksschulabschluss ⁴ Mittlere Reife /POS ⁵ Abitur/Fachhochschulreife/EOS ⁹⁹ keine Angabe

16b) Haben Sie ein abgeschlossenes Studium?
¹ ja ² nein ⁹⁹ keine Angabe

16c) Welchen der folgenden Berufsgruppen ordnen Sie sich zu?
¹ selbstständig ² höhere/r Beamte/r/leitende/r Angestellte/r ³ Arbeiter:in/Facharbeiter:in ⁴ Hausfrau/-mann ⁵ Rentner:in/Pensionär:in ⁶ sonstige/r Beamte/r/Angestellte/r ⁷ Schüler:in/Student:in/Auszubildende/r ⁸ nicht berufstätig

16d) Darf ich Sie abschließend nach Ihrem monatlichen Haushaltseinkommen (netto) fragen?
¹ < 2000 € ² 2000 bis < 3000 € ³ 3000 bis < 4000 € ⁴ 4000 bis < 5000 € ⁵ > 5000 € ⁹⁹ k. A.

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Zählbogen Region XXX

Interviewer:in: _____ Datum: _____ Standort: _____

Uhrzeit Beginn Zählung:	Anzahl	Uhrzeit Ende Zählung:	Anzahl Übernachtungen/Kategorie (Tagestourist:innen bitte mit „0“ Übernachtungen eintragen!)	(je Zählintervall einen neuen Bogen verwenden!)
Spaziergänger:in 1 3 5 10 15 20 25				
Wanderer/in 1 3 5 10 15 20 25				
Radfahrer:in 1 3 5 10 15 20 25				
Motorradfahrer:in 1 3 5 10 15 20 25				
Badegast 1 3 5 10 15 20 25				
Vogelbeobachter:in 1 3 5 10 15 20 25				

Literatur

Hannemann, T., Job, H. (2003): Destination ‚Deutsche Nationalparke‘ als touristische Marke. In: *Tourism Review* 58 (2), S. 6-17.

Job, H., Harrer, B., Metzler, D., Hajizadeh-Alamdary, D. (2006): Ökonomische Effekte von Großschutzgebieten. Leitfaden zur Erfassung der regionalwirtschaftlichen Wirkungen des Tourismus in Großschutzgebieten (= BfN-Skripten 151). Bonn.

Job, H., Kraus, F., Merlin, C., Woltering, M. (2013): Wirtschaftliche Effekte des Tourismus in Biosphärenreservaten Deutschlands (Naturschutz und Biologische Vielfalt, Band 134). Bonn.

Job, H., Merlin, C., Metzler, D., Schamel, J., Woltering, M. (2016): Regionalwirtschaftliche Effekte durch Naturtourismus in deutschen Nationalparks als Beitrag zum Integrativen Monitoring-Programm für Großschutzgebiete (BfN-Skripten 431). Bonn.

Job, H., Majewski, L., Engelbauer, M., Bittlingmaier, S., Woltering, M. (2021): Establishing a standard for park visitation analyses: Insights from Germany. In: *Journal of Outdoor Recreation and Tourism* 35, S. 1-19. <https://doi.org/10.1016/j.jort.2021.100404>.

Job, H., Majewski, L., Bittlingmaier,

S., Engelbauer, M., Woltering, M. (2023): Regionalökonomische Effekte des Tourismus in Biosphärenreservaten Deutschlands. Ein wissenschaftlicher Beitrag zum Integrativen Monitoring-Programm für Großschutzgebiete aus sozioökonomischer Perspektive (BfN-Schriften 667). Bonn.

Job, H., Frieser, A., Majewski, L., Woltering, M. (2026): Regionalwirtschaftliche Effekte des nachhaltigen Tourismus in deutschen Naturparks. Ausgewählte Fallstudien als Grundlage für eine bundesweite Hochrechnung (BfN-Schriften, in Bearbeitung). Bonn.

Majewski, L. (2024): Economic impact analysis of nature tourism in protected areas: Towards an adaptation to international standards in German protected areas. In: *Journal of Outdoor Recreation and Tourism* 45(100742). <https://doi.org/10.1016/j.jort.2024.100742>.

Majewski, L., Bittlingmaier, S., Frieser, A., Woltering, M., Job, H. (2025): Evaluating the economic impact of tourism in Germany's Biosphere Reserves. In: *Tourism Geographies*. <https://doi.org/10.1080/14616688.2025.2536120>.

Mayer, M., Job, H. (2014): The economics of protected areas – a European perspective. In: *Zeitschrift für Wirtschaftsgeographie* 58 (2/3), 73-97.

Spenceley, A., Schägner, J. P., En-

gels, B., Cullinane Thomas, C., Engelbauer, M., Erkkonen, J., Job, H., Kajala, L., Majewski, L., Mayer, M., Metzler, D., Rylance, A., Scheder, N., Smith-Christensen, C., Souza, T. B., Woltering, M. (2021): Visitors count! Guidance for protected areas on the economic analysis of visitation. UNESCO/BfN. Paris/Bonn.

Woltering, M. (2012): Tourismus und Regionalentwicklung in deutschen Nationalparks. Regionalwirtschaftliche Wirkungsanalyse des Tourismus als Schwerpunkt eines sozioökonomischen Monitoringsystems (= Würzburger Geographische Arbeiten, Band 108). Würzburg.

